

# Arader Zeitung

## Banater Volkszeitung



Bezugspreise (Vorausbezahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig bei 320, halbjährig bei 160, für das Ausland 600 Lei.

Verantwortlicher Schriftleiter: M. Bittu.  
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Ede Fischplatz  
Filiale: Timisoara-Josefstadt, Str. Bratianu 1a  
Telefon: Arab 6-39 —; Telefon: Timisoara 21-82.

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, halbjährig 70, vierteljährig 35, Einzelgenusler 3 Lei.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 87. Arab, Mittwoch, den 25. Juli 1934. 16. Jahrgang.

### Deutschlands Bedingungen des Beitritts zum Ostpakt.

Paris. Die Reichsregierung soll, wie von unterrichteter Seite gemeldet wird, den Beitritt zum Ostpakt von folgenden Bedingungen abhängig machen:  
1. Garantien für die Gewährung des Mindestmaßes der Rüstung;  
2. Im Ostpakt soll über die polnisch-deutsche Streitfrage bezüglich der durch den Versailler Vertrag gezogenen Grenzen nicht gesprochen werden, so daß der Ostpakt die Möglichkeit einer Aenderung der polnisch-deutschen Grenzen offen läßt.  
In Anbetracht dessen, daß zwischen Polen und Deutschland ein Freundschaftsvertrag besteht, wird angenommen, daß diese Frage durch direkte Verhandlungen zwischen den beiden Staaten gelöst werden wird.

### Auch in Polen Getreidemonopol.

Wie aus Warschau verlautet, wird voraussichtlich auch in Polen ein staatliches Getreidemonopol geschaffen werden. Man hofft durch diese Maßnahme der Landwirtschaft den notwendigen Schutz zu geben. Das Monopol wird alle Arten von Getreide und Futtermitteln mit Ausnahme von Heu und Stroh umfassen. Durch die Einführung des Monopols wird in erster Linie eine Steigerung der Preise erwartet.

### Russisch-japanischer Krieg kann jeden Augenblick ausbrechen.

Newyork. Die Lage in Ostasien ist nach Auffassung maßgebender Persönlichkeiten derart ernst, daß man den sofortigen Kriegsausbruch zwischen Japan und Rußland für möglich hält. Die geringste Herausforderung würde nach amerikanischer Meinung genügen, um Rußen und Japaner zum Völkerringen zu veranlassen.  
Die Japaner bauen ihr Eisenbahnnetz in der Mandchurei mit Hochdruck weiter aus, um rasch große Truppenmengen an die russische Grenze werfen zu können. Gleichzeitig bauen die Rußen ihre transsibirische Bahn vom Baikalsee an Doppelgleisigkeit aus.  
Amerikanische Offiziere schätzen den Kampfwert der japanischen Armee weitans höher ein als den der russischen Streitkräfte (in englischen Militärkreisen soll man mehr der entgegengegesetzten Auffassung zuneigen). Wie dem auch sei, auf beiden Seiten werden die Kriegsvorbereitungen mit aller Energie betrieben. In maßgebenden amerikanischen Blättern wird die Frage aufgeworfen, ob die Vereinigten Staaten in einem russisch-japanischen Krieg die Rolle des Unparteiischen spielen oder eingreifen wird? Wenn ja, auf welcher Seite?

## Stavisky-Skandal fordert Opfer: Französische Regierung

vor dem Sturz. — Gew. Minister gegen Frankreichs Deutschland-Politik.

Paris. Die schwere Anklage, die Minister Lardieu im Stavisky-Prozess gegen den gew. Ministerpräsidenten Chaumont erhoben, haben beinahe zum Sturz der Regierung geführt, da Chaumont ein führendes Mitglied der radikalen Partei ist, die eine starke Stütze der Regierungskoalition bildet. Der Ministerrat mußte zweimal zusammenreten um die Gegensätze zwischen den Regierungsgliedern zu überbrücken, es kam zu erregten Auftritten. Besonders heftig war der Zusammenstoß zwischen dem gew. Minister Herriot und Lardieu. Herriot drohte mit dem Austritt der gesamten radikalen Partei aus der Regierungskoalition. Durch das Einschreiten des Justizministers Cheron, der in Abwesenheit des Ministerpräsidenten Doumergue den Vorsitz führte, ist es gelungen, die Regierung vor dem Sturz zu bewahren. Die Lage ist aber durchaus zweifelhaft da Lardieu mit Fortsetzung der Enthüllungen droht.

Paris. Großes Aufsehen erregte ein Angriff des gew. Ministers Col gegen Außenminister Barthelemy. Man könne nicht erwarten, daß Deutschland dem Ostpakt zustimmen werde und das Versprechen Herrlots vergessen habe, wonach im Rahmen der zwischenstaatlichen Sicherheit die Gleichberechtigung Deutschlands verwirklicht werden sollte.  
Wann könne Deutschland nicht für „irrsinnig“ halten. Wenn die Politik der Verträge nicht auch eine Abrüstung zur Folge habe und wenn man diese Politik ohne Deutschland verwirklichen wolle, so müsse man sie mit dem richtigen Namen als Bündnispolitik bezeichnen. Nicht deshalb habe man den Weltkrieg geführt, um zu dieser Politik zurückzukehren. Allen, die Zuschauer waren, wie die französische Jugend verblutete, sende er diese Botschaft und dies sei auch das wichtigste Argument gegen die Bündnispolitik.

## Abänderung der Verfassung

troz aller Dementis.

Bucuresti. Die grundlegende Abänderung der Verfassung wollen nicht verstummen. Troz amtlicher Ablehnungsversuche wissen die Blätter zu berichten, daß der Ministerrat in Kürze sich mit folgenden Fragen befassen wird:  
1. Abänderung der Verfassung durch Detretgesetze; 2. Verwaltungsreform; 3. Ein neues Wahlgesetz. Was die Reorganisation der Verwaltung betrifft, so wird die Zahl der Komitate eine beträchtliche Herabsetzung erfahren. An die Spitze jedes Komitates soll ein unabsehbare Verwaltungspräsident ernannt werden, der nicht bei jedem Regierungswechsel abberufen werden kann. Die verschiedenen Regierungen werden

den der Präfektur jedes Verwaltungskreises einen Regierungskommissar beordnen, der die Verbindung zwischen der Regierung und dem Verwaltungspräsidenten herstellt.  
Ueber die Bestimmungen des neuen Wahlgesetzes ist noch nichts bekannt.  
Bezüglich der Abänderung der Verfassung wird behauptet, daß die Anzahl der Abgeordneten herabgesetzt werden und der Senat einen anderen Aufbau erhalten soll.  
Der Herrscher beabsichtigt die Parteiführer zu befragen, da er zu der bedeutsamen Umgestaltung der Verwaltung und der Verfassung des Staates die einhellige Zustimmung der Parteien herbeiführen möchte.

## Angebliche Mordanschläge gegen Hitler

Längerin beschuldigt sich der Mordabsicht. — S. A.-Führer hat zwei Schüsse abgefeuert.  
Budapest. Die aus Deutschland nach Ungarn zurückgekehrte Längerin Erna Zelmetz erzählte, daß ihr Verlobter, der S. A.-Gruppenführer Strakmann, der Vertrauensmann des erschossenen Generals Schleicher war, am 30. Juni abends zu ihr kam und sich verstecken wollte. Eine Wartwille fand ihn aber und zwei Tage später war Strakmann tot.  
Sie schwor Rache und kaufte sich einen Revolver, um Adolf Hitler zu

### Jugoslawische Opposition in einem Lager.

Wien. Auf Grund mündlicher Berichte aus Jugoslawien berettet sich dort die Bildung eines Blocks der Kroaten, Slowenen und bosnischen Mohammedanern zu einer Oppositionspartei vor. Die Regierung vermag den Zusammenschluß der in die Millionen zählenden Volksmassen nicht aufzuhalten.

### Kein Krieg zu befürchten sagt Mussolini.

Rom. Die Blätter bringen mit Genehmigung folgende Äußerung Mussolinis, die er dem scheidenden brasilianischen Gesandten gegenüber machte: Kehren Sie nur ruhig mit dem Bewußtsein nach Amerika zurück, daß es vorläufig in Europa zu keinem Krieg kommen kann, wenigstens in den nächsten Jahren nicht! Diese Äußerung ist selber nur ein Trostspenden auf kurze Sicht. Es birgt sich dahinter die Frage, was nach den „nächsten Jahren“ folgt?

### San-Franciscoer Streik beendet. — Der Schaden 150 Millionen Dollar.

San-Francisco. Der Streikaußschuß hat mit 1169 gegen 283 Stimmen die sofortige Einstellung des Streiks beschlossen. Der Sachschaden der kommunistischen Vermittlungen beträgt 150 Millionen Dollar, also 16—17 Milliarden Lei, fast soviel, wie unter Staatshaushalt jährlich benötigt. Erschossen wurden 35 Personen, verletzt über 100.

erschließen. Sie fand auch Gelegenheit, bei einer Versammlung ganz in die Nähe Hitlers zu kommen, doch war sie so aufgeregt, daß man auf sie aufmerksam wurde und sie festnahm. Der Revolver kam zum Vorschein, doch sie leugnete so hartnäckig jede Absicht eines Attentates ab, daß man sie bloß wegen unerlaubten Waffenhaltens zu einer Woche Arrest verurteilte und sie dann als lästige Fremde abschob. Diese Mordbestimmung scheint das Phantasiegebilde einer Narrin zu sein, die sich Geschäftsklatsche machen will.

Wien. Laut Privatbericht soll der S. A.-Unterführer Richard Schlegel in Berlin auf den Reichskanzler Hitler, als dieser nach einer längeren Beratung mit Göring den Palast des Innenministeriums verließ und sich ins Auto setzte, zwei Revolvergeschosse abgefeuert haben. Hitler wurde der Mittelfinger der einen Hand zertrümmert. Der Täter wurde von Geheimdetektivs, die den Reichskanzler begleiteten, sofort erschossen. Da der Mordfunke über den Anschlag nichts meldete, ist es mehr als wahrscheinlich, daß das Ganze eine falsche Meldung ist.



Auf einem Eisenbahnwagen in Galatz fand man zwei männliche Leichen, die wahrscheinlich von Schwarzfahrern herkommen und die von einer Brücke gelöst wurden.

Auf Intervention der deutschen Gesandtschaft in Bucuresti wurde die romänische Uebersetzung des „Braunbuchs“ in Romänien verboten und beschlagnahmt.

Der Fischer Fischer Alexander Cosan hat in der Marosch einen 62 Kilo schweren Fisch mit seinem Netz gefangen.

Eine aus Namania abfahrende, mit Pfadfindern besetzte Eisenbahngarnitur von 18 Waggons sollte unterwegs geteilt werden. Bei der herannahenden Lokomotive versagten plötzlich die Bremsen wodurch ein Karrenbol entstand und 25 Pfadfinder verletzt wurden.

In einem Bucurestier Handarbeitgeschäft haben unbekannte Täter die Kassa angebohrt und 380.000 Lei Bargeld entwendet.

In der Gemeinde Deutschmorawitz ist der 21-jährige Bauernbursche Adam Kugler beim Baden ertrunken.

Die Kraber Gendarmerie hat zur Beruhigung der Bevölkerung ein Komunique herausgegeben, worin bestätigt wird, daß der in Madna erschossene Banbit tatsächlich mit dem Banditen Oprea identisch ist, was unabweisbar festgestellt wurde.

Der Raubmörder Johann Szabo aus Madocsa in Ungarn wurde auf dem Feuertode seiner Eltern erschossen. Szabo hat vier Morde auf dem Gewissen und schoß auch auf die Gendarmerie, als diese ihn verhaften wollten.

Bei einem Unwetter, das dieser Tage über Lugosch niederhing, erschlug der Blitz die zwei Kühe des dortigen Insassen Franz Stemper. Der Kuhhirt bleibt unverfehrt.

Bei einem großen Gewitterregen in Galatz fielen Millionen von Malkäfern, die ähnlich einer Schneedecke die Erde bedeckten.

Bei dem letzten Unwetter im Kraber Komitat wurde in der Gemeinde Madas der 19-jährige Bauernbursche Stana Hurjan, und in Barneft der Landwirt Lodor Paul vom Blitz erschlagen.

Der romänische Gesandte in Wien, Caius Brebiceanu erlitt auf einer Tour nach Karlsbad einen schweren Autounfall, wobei der Botschafter samt Chauffeur schwer verletzt wurden.

Zwei Räuber überfielen den Streckenwächter Oprea nächst der Siebenbürger Station Subus und raubten ihn bis aufs Hemd aus.

In Luruseverin hat der Geistliche Ion Petrescu wegen eines unheilbaren Leidens Selbstmord verübt.

Der Kraber Gerichtshof verurteilte den Sabariner Einwohner Rezsó Boor zu vier Monaten Gefängnis weil er das Mausegeschäft seines Nachbarn ausraubte und dann in Brand steckte.

In der Gemeinde Maria Bivittel bei Craiova explodierte der Motor einer Dreifachgarnitur. Der Maschinist und der Eigentümer der Maschine wurden getötet, drei Arbeiter erlitten schwere Verletzungen.

Die Einnahmen der Staatsbahnen betrugen im Monat Juni d. Jahres im Vergleich mit den Einnahmen im gleichen Monat des Vorjahres um 50. Mill. erhöht.

In der Stadt Roman im Nitreich schoß die Untervorständlerin Camelia Carbu ihren Geliebten, den Direktor der Krankenkassa Dimitrie Stancu auf offener Straße nieder, weil dieser ihr untreu geworden ist. Das Mädchen schoß sich nachher eine Kugel in den Kopf. Beide sind gestorben.

# Das Gesetz zur Regelung der Staatsschulden

Im Amtsblatt Nr. 153 vom 6. Juli d. J. wird das Gesetz zur Regelung der staatlichen Schulden veröffentlicht. Der Inhalt ist auszugsweise folgender:

Art. 1. Die Forderungen gegen den Staat aus den bis zum 1. April 1934 abgeschlossenen Haushaltsjahren werden entsprechend den folgenden Richtlinien getilgt werden.

Art. 2. Der Staat ist berechtigt, zur Zahlung dieser Forderungen Steuergutscheine im Werte bis zu fünf Milliarden Lei herauszugeben.

Art. 3. Die Steuergutscheine werden in Abschnitten zu 100, 500, 1000, 5000 und 10.000 Lei auf den Besitzer lautend, ausgegeben und zu 5 Prozent verzinst.

Art. 4. Die Steuergutscheine werden vom Staat bis spätestens 1. April 1935 zu ihrem Nominalwert, zusätzlich entsprechender Zinsen seit der Ausgabezeit, an Zahlungssitt für alle dem Staat geschuldeten Steuern, beziehungsweise von ihm für Rechnung der Komitate oder Gemeinden sowie aller sonstigen öffentlichen Anstalten bemessenen Steuern, aus den Rechnungsjahren vor 1932, weiter für alle Steuerstrafen ohne Berücksichtigung des Tages der Festsetzung bis zum 31. März 1934, angenommen.

Ausgenommen ist die nach dem 1. Juli 1930 fällige Erbschaftsteuer, wann immer die Festsetzung dieser Steuer auch vorgenommen worden sei.

Die dem Staate nicht zu Steuerzahlungen vorgelegten Steuergutscheine werden nach Ablauf der dazu möglichen Zeit vom Staat im Laufe von fünf Jahren nach einem Amorti-

ationsplan amortisiert.

Art. 5. Die Steuergutscheine sind zum Börsenhandel zugelassen und von der Kapitalverkehrssteuer befreit. Sie werden als Pfand (Garantie) bei allen öffentlichen Institutionen zu ihrem Nominalwert angenommen. Die Zinsen der Steuergutscheine sind ebenfalls keiner Steuer unterworfen.

Art. 6. Die Steuergutscheine können bei der Nationalbank unter denselben Bedingungen wie alle anderen Staatspapiere Lombardiert werden. Ebenso können sie die zweite Unterschrift bei Wechseln, die der Emissionsbank unterbreitet werden, ersetzen.

Art. 7. Forderungen an den Staat im Betrage von unter 100 Lei werden bei Zahlungen mit Steuergutscheinen nicht berücksichtigt. Ebenso wie der Staat können innerhalb der vorgeschriebenen Zeit auch die Komitate, Gemeinden sowie die autonomen Staatsinstitute Steuergutscheine als Steuerzahlung annehmen und auch ihrerseits ihre Gläubiger damit bezahlen.

Art. 11. Die Lieferanten des Staates, der Komitate, Gemeinden, öffentlichen Regien und autonomen Kasernen, die für geliefertes Material in Steuergutscheinen bezahlt werden, haben das Recht, diese Steuergutscheine als Garantien — wenn sie nachweisen, daß sie auf diese Art bezahlt wurden — für ihre Schulden bei Kreditunternehmen zu hinterlegen.

Es ist zu befürchten, daß der Kurs dieser Gutscheine sich nur tief unter dem Nominalwerte halten wird.

# Der Ministerpräsident

und die Hatzfeld-Johannissfelder Eisenbahn.

Aus Hatzfeld wird uns geschrieben: Unsere Gemeinde hat den aus Paris heimkehrenden Ministerpräsidenten Latarescu feterlich empfangen. Es war ein Akt der Höflichkeit. Um aber das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden, brachte der Obmann des Kaufmännischen Vereins Josef Wersching und der Obmann der Gewerkschaft Peter Schwarz die seit vielen Jahren sich hinschleppende Angelegenheit der Insole der Grenzziehung schlafenden Hatzfeld-Johannissfelder Eisenbahnstrecke zur Sprache. Beide ersuchten den Ministerpräsidenten sich um die Sache anzunehmen und diesen sehnlichen Wunsch eines ganzen Landesstriches endlich zu erfüllen. Der Ministerpräsident ersuchte die Wittkeller, die Angelegenheit schriftlich zusammenzufassen und ihm gelegentlich der demnächst in Timisoara abzuhaltenden Ministerkonferenz zwecks Behandlung zu übergeben. Die Hatzfelder, allen Rückschlägen zum Trotz immer noch hochgemuten Sinnes, werden nach so vielen vergeblichen Rede- und Eintreten-Bitten auch dieses Gesuch nicht ungeschrieben lassen. Vielleicht erlebt man das Wunder doch einmal, daß die gewisse Eisenbahnlinie aus ihrem Dorn-Röschenschlaf zum Leben erweckt wird.

# Keine Monopolisierung

des Zuckers.

Bucuresti. Handels- und Industrie-Minister Teodorescu erklärte mit Hinweis auf die verschiedenen Gerichte, daß die Regierung keine Monopolisierung des Zuckers beabsichtige. Ein Monopolisierung würde den Zuschlag von neuen Lagen bedingen, die letzten Endes doch der Verbraucher tragen müßte. Es läge der Regierung fern, zu diesem ungeliebten Zeitpunkt den Lebensunterhalt zu verteuern.

# Fahrenweise in Neudorf

Die Adam Müller-Guttenbrunn-Gruppe des B. V. D. S. hält am 26. August in Rahmen der Fahrenweise des Neudorfer Männergesangvereines, ihr diesjähriges Sängerfest in Neudorf ab. Die Fahrenmutter-Stelle übernahm die Gattin des Notars Niola Eisler. Zu diesem Fest werden schon jetzt große Vorbereitungen getroffen.

# Das Weib des Schuldners

als Pfand geraubt.

Cernauti. Vor einigen Tagen verstand die Ehefrau des Michael Mitruc aus Iulawitz (Bukowina) auf ganz rätselhafter Weise. Nach 5 Tagen erschien der Bauer Stefan Zamacki bei Mitruc, der ihm 5000 Lei schuldet und sagte, daß er ihm den Aufenthaltsort seiner Frau mitteilen werde, wenn dieser ihm vorher 5000 Lei gibt.

Mitruc ging auf das Geschäft aber nicht ein, sondern eilte zur Gendarmerie.

Zamacki wurde verhaftet, leugnete jedoch etwas von der Frau zu wissen. Trotzdem wurde bei ihm eine Hausdurchsuchung vorgenommen, die ein überraschendes Ergebnis brachte.

Im Weinkelner fand man eine Riste, auf die mehrere Fässer gestellt waren. Als diese geöffnet wurde, fand man darinnen die Ehefrau Mitrucs verpackt und der Hunger bereits halbtot an.

Als die Frau vernehmungsfähig war, erzählte sie, daß Zamacki in sein Haus lockte. Dort überfiel er sie und schlug sie nieder. Als sie wieder zur Besinnung kam, befand sie sich an Händen und Füßen gefesselt und geknebelt in einer Riste.

Zamacki, der erklärte, die Frau eingesperrt zu haben, damit er Mitruc zur Zahlung seiner Schuld zwingen würde, wurde der Staatsanwaltshaft übergeben.

# Wie man die Vielgeprüften prüfte

Ueber die vor kurzem in Klausenburg stattgefundenen Sprachenprüfung von 2000 Postangestellten wird uns folgend berichtet:

Man sah Beamte verschiedenen Alters, darunter viele Männer und Frauen mit grauen Haaren, die seit 30 und noch mehr Jahren dem Staat ehrlich und gewissenhaft gedient haben. Trotzdem sollen sie daraufhin geprüft werden, ob sie die Amtssprache beherrschen, um ihre Berufspflichten versehen zu können. Mit zitterndem Herzen und Angstschweiß auf der Stirne wurde auf die Prüfungskommission gewartet, denn es handelte sich ja nicht um ein Examen, wie in der Jugendzeit, sondern hier sollte entschieden werden, wer seine Stelle, sein Brot, noch behält. „Was fängst Du an, was geschieht mit Deinen Kindern, wenn Du diese Prüfung nicht bestehen kannst? 20 und 30 Jahre, sogar noch mehr, hast Du gesprochen und nun sollst Du vielleicht brotlos werden!“ Diese bange Frage war auf vielen Gesichtern zu lesen.

Endlich erschien die Kommission und verlas in den Schüsälen die zwei Fragen, die auszuarbeiten waren. Für beide war eine Arbeitszeit von je 45 Minuten bewilligt. Nach ihrem Ablauf kam ein Diktat in romänischer Sprache. Man wird es kaum glauben, daß dieses der schwerste Teil der Prüfung war, denn das Diktat wurde so rasch und oft unverständlich gesprochen, daß kaum jeder Zehnte mit dem Schreiben nachkommen konnte und diejenigen, die es dennoch vermochten, werden selbst ihre eigene

Schrift an manchen Stellen nicht lesen können. Es war das reinste Schnellschreiben um die Wette. Nach 1 Uhr war die schriftliche Prüfung beendet und die Arbeiten wurden eingesammelt.

Nächsten Tag wurde die mündliche Prüfung vorgenommen. Dasselbe Bild der Verzweiflung, der Angst und Verzweiflung. Um der „Prüfung“ den Stempel eines seelenqualerischen Gerichtsverfahrens aufzudrücken, wurde den Vielgeprüften das Ergebnis nicht mitgeteilt. Dieses hänge von der Zentrale in Bucuresti ab, wohin das ganze Prüfungsmaterial gesandt wurde. Woraus zu ersehen ist, daß die Prüfung nur ein Vorwand ist, um der gewissen Zentrale die Möglichkeit zu bieten, einen Teil von Winderheitlern abzubauen. Im Zusammenhang mit dieser Frage wird aus Czernowitz folgendes gemeldet: Bei der Sprachprüfung der Postangestellten wurden folgende Fragen gestellt:

„Was ist Cernauti, eine Kuh oder ein Pferd?“

„Wer war Alexander der Gute?“

„Wie hieß die Gattin Stefans des Großen?“

Der Vorsitzende einer Prüfungskommission fand es für gut, den Prüfungsanwärtern zur Ermutigung wörtlich zu erklären: „Ihr könnt entsprechen oder nicht entsprechen — es wird euch nichts helfen. Diejenigen, die nicht entsprechen, werden aus dem Dienste entlassen, diejenigen aber, die auch aufs Beste entsprechen, werden verfehrt werden.“

# Folgen des erhöhten Spirituspreises.

Der Spiritusverkauf geht ständig zurück. Im April wurden 175, im Mai 165 und im Juli bloß 105 Waggons verkauft. Es ist das die Folge der überschraubten Spiritussteuer. Der Amtsverstand will es trotz aller Rückschlüsse nicht einsehen, daß der Verbrauch durch die Verteuerung eines, wenn auch noch so notwendigen Artikels nicht gesteigert werden kann.

# Eine Mustermesse

in Bucuresti.

Vom 6. bis zum 30. September wird in Bucuresti eine große Mustermesse unter der Beteiligung der gesamten romänischen Industrie stattfinden. Das Patronat dieser Ausstellung wird König Karl übernehmen. Im Warte „Carol wurde bereits mit der Errichtung der Messebauten begonnen.“

# Ich zerschne' mit den Kopf Sind die Geldgeber oder Geldnehmer „Gauner“?

von Karl Hell.



Über den neuen Kurs in der ungarischen Einheitspartei, wo nunmehr auch Frauen in die Leitung gewählt werden. Bei der Parteigründung in Pestfenster wurde die „bejahrte“ Schauspielerin Sari Fedal zur Präsidentin der dortigen Ortsgruppe gewählt. Sari Fedal ist in Ungarn wohl ein Begriff der Schauspielkunst, aber daß diese Künstlerin des Bretels auch eine politische Größe sein soll, darüber dürften so manche Ungarn nicht im reinen gewesen sein. Komödianten in der Politik sind ja bekanntlich keine Seltenheiten, auch an Primadonnen auf der politischen Bühne sind wir gewöhnt, aber daß eine Schauspielerin Vorsitzende einer politischen Partei sein kann, das ist kein alltäglicher Fall. Ob sich die Fedal-Mama, die von ihrem 60. Wegebefest nicht mehr weit entfernt ist, sich dies jemals hätte träumen lassen?

Über die unterschiedliche Behandlung, die den Fremden in den einzelnen Ländern zuteil wird. Kurze Zeit da vor einigen Monaten in dem reichsdeutschen Städtchen Zettich der Sachse Kurt Paul Heinzmann sein Zweirad zu einer Europatour an. Das Rad auf dem Rücken, mit viel Frohgemut im Herzen und einen Paß in der Tasche durchquerte der Sachse vorerst die Tschechoslowakei und dann Ungarn, wo überall strengste Polizei- und Grenzkontrollen herrschten. Nichts widerfuhr ihm, bis ihn sein Gesicht nach Romänien brachte. Hier ging es im Anfang auch ganz glatt. Erst in der siebenbürgischen Gemeinde Besnyel erteilte ihn das Schicksal. Ein Grenzbeamter beanstandete seinen Paß, weil Romänien darin nicht als Einreiseland angegeben war. In dem Paß war eben kein einziges Land angegeben, sondern in der beglücklichen Rubrik war als Reiseziel ganz Europa bezeichnet. Beinh Tage Gefängnis bekam der Sachse zubüßt. Hat sie auch abgeessen und dann konnte er unbehindert weiterreisen. Das ist so die richtige Art, die Fremden von uns abzuhalten. Man gabärdet sich, als wäre uns der Besuch aus dem Westen unerwünscht.

Über den Aufwand der amerikanischen Frauen an „Schönheitsmitteln“. Ein Statistiker hat errechnet, daß folgende Mengen von frauenverjüngenden und verschönernenden Mitteln alljährlich verbraucht werden: 400 Waggons Reispulver, 5200 Waggon Fettcreme, 2600 Waggon Gesichtswasser, 2000 Waggon Spezialseifen, 1700 Waggon Goldcreme, 870 Waggon gewöhnliche Creme, 650 Wagg. Sabon, 240 Wagg. Lippenrot usw. Die amerikanische Frau verausgabt unter diesem Titel ungefähr 100 Dollar (ca 10.000 Lei) im Jahr. Laut Berechnung der Statistiker beläuft sich die Summe, die jährlich für diese Luxusartikel ausgegeben wird, auf ca 2 1/2 - 3 Milliarden Dollar (250 - 300 Milliarden Lei). Die verschiedenen Fabriken und Unternehmungen, die die Erzeugung und den Verkauf dieser Luxusartikel betreiben, beschäftigen wohl viele Arbeiter und Angestellte, somit der Aufwand der amerikanischen Frauen auch dem Gemeininteresse dient, doch wirkt die Summe von 3 Milliarden Dollar doch aufreizend.

Die Sendung der Frau. Die Männer sind die großen Meister, Die mit gewaltigen Händen bauen. Doch ihre Werte fromm beseeelen, Das können nur allein die Frauen. Die Männer ziehen Kühne Pläne, Und stürmen vor in mut'gem Wagen, Und doch muß Frauenhand sie stützen, Und Frauenherz muß opfern tragen. Und Frauenliebe muß versöhnen Wenn Männerhäß und Rachgier streiten, Muß aus verirrten dunklen Stunden Mit gült'ger Hand den Frevler leiten. Und Frauenherz muß immer wieder Und immer stark und froh vertrauen. Wenn diese Sendung sie verstehen, Dann sind sie groß, die schwachen Frauen.

Die „Araber Zeitung“ soll in keinem deutschen Hause fehlen.

Ein Abonnent aus Großscham schreibt uns auf einer offenen Korrespondenzkarte unter dem schützenden Dunkel der Anonymität folgendes: „Hier in Großscham sind zwei Strömungen. Die eine sagt: das sind die größten Gauner gewesen, die 30 Prozent Zinsen abholten. Die andere behaupten, daß diejenigen die größten Gauner sind, die konvertieren. Wir bitten daher um eine „vernünftige“ Auskunft!“

Der Namenlose erwartet die Antwort zwar im Briefkasten, also gewissermaßen nur an ihn und an die zwei Strömungen in Großscham. Da diese Frage aber von Allgemeinwichtigkeit ist, wollen wir unsere Meinung an die breite Öffentlichkeit richten.

Das Einheben von 30 Prozent Zinsen war gewiß nicht am Platze, doch muß die damalige Zeit der Umwertung aller Werte in Rechnung genommen werden. Die Geldeigentümer fürchteten sich, vor dem Sinken des Lei und wollten sich, wenn sie das wertunsichere Geld ausleihen, durch Vornehmung höherer Zinsen eine gewisse Reserve für ihr etwa später tief entwertetes Geld sichern. Die meisten Leute, die damals Schulden machten, taten dies auch in dem Glauben, daß sie die Schuld einst in stark entwertetem Gelde zurückzahlen würden. Es fehlte auch nicht an allwissenden Ratgebern, die so sagten: „Nimm Dir doch je mehr Geld auf. Von der Forderung eines Fockes zahlst Du es leicht zurück!“ Nur in seltenen Fällen wurden Darlehen aus Notgedrungenheit aufgenommen. Mancher ging so weit, daß er sein Wohnhaus oder Stall, gut und fest noch für Jahrzehnte, niederriß und von geborgtem Gelde aufbaute. Die Traktoren-Sucht war auch mit dem Gang zum Schuldenmachen verbunden.

Um gerecht zu sein, muß daher gesagt werden, daß Geldgeber und Geldnehmer gleich spekulierten. Die Geldgeber aus Furcht vor- und die Geldnehmer aus Hoffnung auf die Entwertung des Lei.

Die Höhe des Zinsfußes ist damit freilich nicht begründet gewesen. Man hat nicht 30 Prozent, wie der Großschamer Anfrager schreibt, sondern sogar 50 Prozent genommen. Für das hinaufreiben des Zinsfußes auf diese unsittliche Höhe, können die börslichen Geldgeber nicht verantwortlich gemacht werden. Die Verantwortung hierfür trifft die städtischen Großbanken und einige anleihenbedürftige Großunternehmer. Als der Einlagezinsfuß in den Gemeinden sich noch um 6-7 Prozent bewegte, begannen unsere Großbanken, es ist von den sogenannten börslichen die Rede, den Zinsfuß hinaufzutreiben. Es begann die Errichtung von Filialen zwecks Sammlung von Einlagen. Und wo sich die eine börsliche Bank einnistete, trat bald auch die zweite und dritte auf. Der Einlagezinsfuß stieg oft in einer Woche um 8-10 Prozenten. Da geschah es, daß z. B. die Filiale der einen börslichen Großbank in einer Gemeinde, wo sie konfurrenzlos dastand, zu 20 Prozent Darlehen gewährte, während sie in

der Nachbargemeinde, wo sie gegen die Dorfsparcassen und Genossenschaft kämpfte, 24 Prozent Einlagezinsen zahlte. Es gab Leute, die dies ausnutzten, sich von der gewissen Dank um 20 Prozent Geld borgten und in der Nachbargemeinde bei derselben Bank um 24 Prozent verzinsten. Die Geldebefitzer gaben den Banken ihr Geld natürlich gerne hin, da es „sicher“ war. Wie es mit dieser Sicherheit steht, darüber können tausende von Sparern ein trauriges Lied singen. Sind nun Leute, die ihr Geld jenen Anstalten, an deren Spitze börslich sich gebärdende Männer standen, als Gauner zu betrachten? Gewiß gab es zahlreiche Fälle, in welchen Geldgeber direkt Geld ausborgten und überhohe Zinsen nahmen. Und in vielen Fällen wurden Schuldner, als es noch keinen gesetzlichen Schutz gab, niedrigergerissen und gar mancher, der 10 Tsch. Geld ankaufte, verlor noch seine angekauften 50 Tsch.

Die Banken trifft wegen ihrer Spekulation das schwerste Verschulden. Leider aber sind die Verursacher der Katastrophe durch die Läden des Gesetzes durchgeschlüpft und erfreuen sich ihrer Lantienen. Draufgezahlt haben die Aktionäre und Einleger. Von den letzteren in den meisten Fällen jene tausende Ahnungslosen, die keine Verbindung mit den „Eingeweihten“ hatten. Die Eingeweihten hoben ihre Einlagen noch rechtzeitig und retteten ihr ganzes Kapital, nach welchem sie viele Jahre hindurch überhohe Zinsen eingestakt haben.

Die auf diese Weise verursachte zerrüttete Vermögenslage vieler Tausender Landwirte machte eine Rettungsaktion zum Gebot der Staatsflucht. Es wurde das Konkursverfallgesetz geschaffen. In der besten Absicht, um die ausgewucherten Hunderttausenden vor dem Untergang zu retten. Nur an diese dachten die Gesetzgeber. Die Läden des Gesetzes ermöglichen leider aber auch solchen die Konkursverfall, die vom Bruder oder Freund ein Darlehen zu tiefmähigen, oft sogar ohne Zinsen nahmen. Gar mancher Diakonst, im Außern jenem Mönch Gleich, von dem der Dichter singt:

„Wie der Vollmond glänzt sein  
festes Gesicht,  
Drei Männer umspannten den  
Schmerzbau ihm nicht“,  
sagt der armen Witwe oder dem alten Ausbehalter, die ihm ihre sauer erarbeiteten Ersparnisse anvertrauten, höhnisch: „Ich zahl net! Ich konvertier“. Somit es in der Gemeinde solche Konkurs-„Tier“-Schuldner gibt, gab es auch unmenschliche Geldgeber. Beide Sorten sind sich im Wesen gleich. Beide können, um mit dem Großschamer Anfrager zu sprechen, Gauner genannt werden. Verallgemeinern kann dieses Aburteil jedoch nicht angewendet werden. Jeder Fall ist auf die Umstände und Folgen zu prüfen.

Auf die Anfrage aus Großscham ist das unsere, wir hoffen, „vernünftige“ Antwort.

## Hitze und Dürre

in Amerika und England mit zahlreichen Todesopfern.

Newyork. Die Hitze wellte gefaltet sich in Amerika zu einer nationalen Katastrophe. Vielerorts stieg die Temperatur auf 110 Grad Fahrenheit im Schatten. In Missouri und Kansas, wie auch in Nebraska sind die Flüsse fast ausgetrocknet und die Wasserbeschaffung macht der Bevölkerung größte Sorge. In Oklahoma wurden 600 Stück Vieh erschossen, da kein Wasser mehr aufzutreiben war. Meiste Viehherden, sind auf der Suche nach Wasser und nach Weiden. Das Glend wird

noch durch eine Heuschrecken- und Käferplage vergrößert. Tausende von Landwirten haben ihre Betriebe verlassen. — Die fürchtbare Hitze hat bisher 72 Todesopfer gefordert.

London. Auch in England herrscht katastrophale Dürre und Hitze. Hier greift schon die Behörde zur Regelung des Wasserverbrauchs ein. Die Eröffnung von mehreren Schwimmschulen wurde mit Hinweis auf den Wassermangel verboten. In London wurden Hausherren, die ihren Garten besprengten, bestraft.

## Kino.

Urania-Kino, Arab.  
Telefon 480.

Programm: Um 7 1/2 und 9 1/2 Uhr zum letztenmal „Die Erde bröht“ mit Helene Hayes und Gary Cooper in den Hauptrollen. Von Freitag: „Friedrika“, Operette.

Central-Kino, Arab.

Programm: Um 7 1/2 und 9 1/2 Uhr „Gnädige wünscht keine Kinder“, musikalisches Lustspiel mit Liane Haid, Georg Alexander und Otto Wallburg in den Hauptrollen.

Select-Kino, Arab.

Programm: Um 7 1/2 und 9 1/2 Uhr „Esibi“ mit Gaal Franciska und Hermann Lühmig in den Hauptrollen.  
Es kommt: „Die Hölleinsel“ mit Konrad Solman und Ann Harding in den Hauptrollen und „Engel und Teufel“ mit Carole Lombard in der Hauptrolle.



## Praktische Hausfrauen

Hören gern gute Ratschläge und in ungezählten Kaffeetränzchen auf der ganzen Welt wird oft und gern berichtet, wie rasch und zuverlässig ASPIRIN gegen alle Erkältungskrankheiten, Rheuma und Grippe geholfen hat. ASPIRIN ist weltbekannt als die kleine Tablette mit der grossen Wirkung!



## An die Zuckerrüben-Bauern

Das Arab-Banater Syndikat der Siebenbürger Zuckerrüben-Produzenten hält nicht wie bereits mitgeteilt am 25. d. M. sondern Mittwoch, den 1. August vormittags 11 Uhr seine diesjährige ordentliche Generalversammlung in den Räumlichkeiten der Landwirtschaftlichen Handels-A.-G., Arab, Bulv. Reg. Ferdinand No. 41, ab, zu welcher die Zuckerrübenbauern auf diesem Wege von der Direktion höflich eingeladen werden.

Ein guter Pfug — ein Eberhardt-Pflug.

## Hindenburg will abdanken

Wien. Wie aus Berlin berichtet wird, steht die nahe Abdankung Hindenburgs bevor. Der Reichspräsident vollendet am 2. Oktober das 87. Lebensjahr. Hinsichtlich der Nachfolgerschaft wurde noch kein Entschluß gefaßt.

## Gemeinderatswahl

in Neupanad.

Bei der am 20. Juli stattgefundenen Gemeinderatswahl erhielt die Liste I. 195, und die Liste II. 107 Stimmen. Demnach gelangen von der Liste I. 7 und von Liste II 3 Vertreter in den Gemeinderat. Der neue Gemeinderat setzt sich wie folgt zusammen: Johann Biet 91, Adam Klein 134, Johann Baumann 186, Johann Schmalz 30, Josef Reingrubler 205, Josef Fern 196, Franz Salanz 70 von Liste I, und Josef Wolf 97, Konrad Brettrager und Anton Sehn 133 von Liste II.

# Syracuse Lagermetalle

mit der Fabrikmarke

# „Indianerkopf“

übertreffen sämtliche anderen Metalle. In jedem Technischen- und Eisengeschäft des Landes erhältlich.

## Arader Klagen

vor dem Timisoaraer Ministerrat.

Bekanntlich findet am 29. Juli in Timisoara ein Ministerrat statt, bei welchem auch eine Abordnung unter Leitung des Kammer-Vizepräsidenten Dr. Michael Marcus aus Arad, erscheinen wird. Bei dieser Gelegenheit sollen die Arader Klagen, die Zurückhaltung der C.F.R.-Direktion, die Viadukt-Frage, usw. zur Sprache kommen. An der Arader Abordnung werden auch Präfekt Dr. Groza und Oberbürgermeister Dr. Ursu teilnehmen.

## Neue Fakturienstempel

im Verkehr.

Die Arader Finanzdirektion gibt auch auf diesem Wege bekannt, daß die neuen 3 Lei-Stempel angekommen sind und in der Zukunft nur diese speziellen Fakturienstempel verwendet werden dürfen.

## Räten mit vier Füßen

In einer Gegebenen Lanza ist ein Räten mit vier Füßen aus dem El geflochten. Die Bauern aus der Umgebung besuchen massenhaft den Bauernhof, in welchem das Wunder zu sehen ist.

## Sprachprüfungen

Arader Beamten in Timisoara.

Heute, Montag hat in Timisoara die Sprachprüfung der Beamten der Post- und Telegraphengesellschaft stattgefunden, worunter sich 54 Beamten aus Arad befinden. Es sind dies naturgemäß nur Angehörige der Ministerien, über deren Schicksal die heutige Prüfungskommission entscheiden wird.

## Aufnahme

in die Gendarmerie-Offizierschule.

Das Amtsblatt vom 13. Juli gibt die Bedingungen bekannt, unter welchen auf die leergebliebenen Stellen der Gendarmerie-Offizierschule Zöglinge aufgenommen werden. Demnach können Absolventen des zweiten Juristen-Semesters aufgenommen werden, die ihre laut dem Amtsblatt vom 13. Juni bekanntgegebenen Schriften bei der Bucarestier Schuldirektion (Coseana Stefan cel Mare 51.) hinterlegen. Die Aufnahmeprüfungen beginnen am 7. August.

## Unterschied in den Prozenten

beim Maschinendruck.

Aus Neusanktanna wird uns berichtet, daß dort die Dreschmaschinenbesitzer, es gibt ihrer 38 oder 39, sich einander stark unterbieten. Die Landwirte zahlen nur 5 Prozent, während in anderen Gemeinden zumindest 6 in vielen Gemeinden sogar 9 Prozent gezahlt werden.

## Offertauschreibung

Die röm.-kath. Kultusgemeinde zu Remetea-mica (Königshof) beabsichtigt eine Kirche zu bauen. Reflektanten können die zur Offertverhandlung nötigen Kostenvoranschlagsblanketten für Arbeiten und Holzmaterialien in der Pfarrkanzlei vormittags zwischen 10 und 12 Uhr übernehmen, wofür auch der Plan und die Offertbedingungen zur Einsichtnahme vorliegen. Offerte müssen spätestens bis 5. August 1934 vormittags 11 Uhr in geschlossenem Briefumschlag vor selbst eingegangen werden.

Kultusgemeinde zu Remetea-mica.

# Undauernde Hochwassergefahr

Großer Schaden im Altreicha — Hunderte Todesopfer in Polen.

Bucuresti. Die Hochwassergefahr nimmt in verschiedenen Landesteilen noch immer zu. In den nördlichen Teilen der Bukowina bedroht die Flut die in der Ebene liegenden Gemeinden. In den Komitaten Storostneff, Cernauti und Campulung stehen hunderte Hektar von Feldern unter Wasser und bedroht das Unwetter die Ernte mit vollständiger Zerstörung. Lieferliegende Gebiete, die vom Hochwasser auf hunderte Kilometer überschwennt sind, haben den Anschein von unendlichen Binnenwässern. In den Ortschaften, die zum Teile überschwemmt sind, verursachte das Hochwasser großen Schaden. Außerdem, daß einige Häuser und Stellungen einsinkten, ging auch viel Hausvieh zugrunde, das sich vom Strick löste und ertrank.

Bucuresti. Messungen zufolge, die heute früh aus allen Teilen des Landes hier einliefen, entluden sich in der vergangenen Nacht über mehrere Provinzen des Landes Wolkenbrüche, die riesigen Schaden verursachten. In der Nacht ging auch über die Hauptstadt ein wolkenbruchähnlicher Regen nieder, der einige Vorstadtstraßen unter Wasser setzte. Ueber Cetatea Alba in Bessarabien und über die Umgebung der Stadt ging gestern ein fürchterliches Gewitter nieder. Das Unwetter war auch mit

Blitzschlag und Hagelwetter verbunden. Der Blitz tötete drei Kinder in der Nähe von Cetatea Alba, die auf der Wiese spielten und vor dem Wetter unter einen Baum flüchteten.

Im Donaubelta sind ebenfalls Ueberschwemmungen in großem Maße zu erwarten. Die Bevölkerung ist dabei, Schutzdämme zu bauen, um sich auf diese Art gegen die ansteigenden Fluten zu schützen.

Kraiau. Gegenwärtig stehen im südlichen Polen mindestens 100.000 Hektar bebauete Felder unter Wasser und die Ernte ist dort vollständig vernichtet. Nach einer oberflächlichen Zählung sind bisher 2500 größere und kleinere Eisenbahnbrücken weggerissen worden. Telephon- und Telegraphenverbindungen sind auf hunderte Kilometer zerstört.

In der Gegend von Sandomir sind 30 Dörfer von der Wetschel überschwemmt worden. In der Gemeinde Bajerce allein sind 50 Personen ertrunken. Bei den Rettungsarbeiten wurden ein Wionderoffizier und 15 Soldaten von der Flut mitgerissen, auch diese sind unrettbar ertrunken. Die Anzahl der Todesopfer wird auf 190 Personen geschätzt. Der Sachschaden beläuft sich auf 60 Millionen Lotz. (700—900 Millionen Lei.)

Wie es im Sowjet-Paradies aussieht:

# Hunger und Not

herrschen in der einstigen Vorhammer Englands.

Das Lemberger ukrainische Blatt „Dilo“ bringt Berichte über die Zustände in der Sowjetunion. Die Berichte stammen aus dem Munde solcher Glücklicher, die unter unerhörten Schwierigkeiten aus dem „Sowjet-Paradies“ entflohen sind.

Zusammengefaßt lauten die Berichte folgendermaßen:

„Es ist heute kaum ein Dorf in der Ukraine, wo die Hälfte der Einwohner noch am Leben ist.“ Nach den zahlreichen Verschickungen nach dem hohen Norden, nach den Wäldern von Archangelst, nach dem nördlichen Ural, nach Sibirien, nach den Inseln des Eismerees, gingen viele der anderen an dem schrecklichsten Hunger zugrunde. Es gibt in der Ukraine sogar Dörfer, die vollkommen leer dastehen; kein Mensch ist in ihnen, in den zerfallenen Behausungen hat allerlei Getier sein Quartier aufgemacht. Weite Gebiete der Steppen werden nicht bebaut, auf Hunderten von Kilometern ist nicht ein Stückchen bebauter Erde. Das Unkraut von unbvorstellbaren Ausmaßen bedeckt die einst fruchtbaren Felder... Der vom Hunger entkräftete Bauer ist nur in seltensten Fällen einer schweren Feldarbeit gewachsen. So werden denn aus den Städten Arbeitskräfte herangeholt, die die Leistung des Bauern nicht ersetzen können.

Aus dem Komssomol (der kommunistischen Jugend) — heißt es in dem Berichte eines anderen Augenzeugen — werden Brigaden gebildet, die von Dorf zu Dorf, von Hof zu Hof wandern, und die alles rauben, bis zu dem letzten Bissen; sie nehmen außerdem mit, was ihnen an Gebrauchsgegenständen gefällt... Die Strafexpedition der Polizeitruppen sind in der Ukraine eine gewöhnliche Erscheinung.

Todesstrafe für Landesflucht.

Ein Dekret des Zentralvolkskongresses der Sowjetunion be-

stimmt, daß die auf der Landesflucht unmittelbar Betroffenen mit dem Tode bestraft werden. Doch nicht nur die Flüchtlinge, sondern auch die Verwandten der Flüchtlinge sollen bestraft werden, und zwar zu fünf Jahren Verbannung nach Sibirien, bei Verlust der Staatsbürgerschaft. Eine Richtanzeige der Landesflucht wird bei Militärpersonen mit 10 Jahren Gefängnis und bei Zivilpersonen mit 5 bis 10 Jahren Gefängnis geahndet.

Dieses Moskauer Dekret ist erlassen worden, da durch die über die Sowjetgrenzen Geflüchteten die Wahrheit über die tatsächlichen fürchterlichen Verhältnisse in der Sowjetunion bekannt geworden ist. Das Dekret soll eine Aufklärung der sowjetrussischen Wirklichkeit, wie sie durch die Flüchtlinge geschah, nach Möglichkeit hindern.

## Polizei Brutalität

in Lipova.

In dem Lipovaer Kaffeehaus „Japan“ unterhielten sich einige Zigarrauffeuer, von denen Stefan Meháros seinen Wagen vor dem Kaffeehaus stehen hatte. Ein Polizist kam in das Lokal und erfuhrte Meháros, er möge sein Auto wegfahren, denn auf der schmalen Hauptgasse ist das Halten der Wagen verboten. Meháros vertiefte sich darauf, daß er auf seine Passagiere zu warten habe und der Polizist ihn aufschreiben möge, um die Angelegenheit anderen Tags auszutragen. Der Polizist entfernte sich und kam bald mit einem anderen Schutzmann zurück, bis Meháros auf die Wachtstube schleppten und dort jämmerlich verbleuten. Der Kellner Anton Haas und der Chauffeur Johann Philipp, die ihrem Kollegen auf die Polizeistube nachgingen, wurden ebenfalls verhaftet. Gegen die angeblich betrunkenen Polizisten ist die Untersuchung eingeleitet worden.

## Kein normaler Schiffsverkehr auf der Bega.

Auf dem jugoslawischen Teil des Beganals zwischen Becherec und Gischta, werden Reinigungsarbeiten vorgenommen, wodurch der Wasserstand gesunken ist und nur Schiffe mit kleiner Lonnage verkehren können. Die Arbeiten sollten bis zum 20. Juli beendet werden, doch traf diesbezüglich beim Timisoaraer Hafentormando noch keine Nachricht ein, so daß vorläufig der regelrechte Verkehr noch nicht aufgenommen werden kann. Die jugoslawischen Freunde bereiten uns in der Getreidelieferzeit alljährlich Schwierigkeiten.

Neuer Lehrer in Lovrin.

An Stelle des verstorbenen Lovriner Lehrers Nikolaus Niegler wurde der bisherige Großschamer Lehrer Nikolaus Schütz ernannt. Lehrer Schütz soll vom Kirchenrat auch zum Kantor gewählt werden.

## Hungersnot

in einigen Teilen Bessarabiens.

Wir berichteten in einer unserer letzten Folgen, daß die Ernte in Bessarabien verhältnismäßig gut ist. Nun erhalten wir aus Hobebrasse ein Schreiben, worin gesagt wird, daß es in der dortigen Gegend erst am 30. Juni zum ersten Male geregnet hat und die Felder schwarz sind. Weder Weizen noch Mais gibt es dort und das Volk geht einer Hungersnot entgegen.

## Deutsche Lehrerbildungsanstalt

eröffnet einen neuen Kurs.

Die katholische, Deutsche Lehrerbildungsanstalt in Timisoara eröffnet, für Absolventen der 4. Klasse eines Knabenlyzeums, einen neuen Kurs. Gesuche sind an die Direktion, Timisoara, Banatia zu senden, wo auch die näheren Bedingungen bekannt gegeben werden.

Volksschüler, die das 7. Lebensjahr vollendet haben werden ebenfalls in die im Rahmen der Lehrerbildungsanstalt wirkende Muster-schule aufgenommen.

## Apfelblüte und Apfelreife

zu gleicher Zeit.

Wie aus Czernowitz berichtet wird, zeigt sich im Obstgarten eines dortigen Eisenbahners ein Wunder. Während ein Apfelbaum auf einer Seite reife Äpfel trägt, stehen einige Äste in voller Blüte.

## Straßen- und Spitalsbau

im Timis-Torontal.

Die Interimskommission des Timis-Torontaler Komitates hat in der letzten Sitzung folgende Straßenbauten beschlossen: Auf der Strecke Albeba-Neuarad zwischen den Gemeinden Großdorf und Neuhodrog mit einem Aufwand von 499,570 Lei, die Strecke Lipova-Dorgos, Kostenaufwand von Lei 203,330, Busiasch-Ezinerseg Lei 499,570, Türkisch-Ezafosch-Moritzfeld Lei 242,862, Strecke Timisoara-Lipova auf dem Abschnitt Senta nou-Blumenthal Lei 449,970. Es wurde weiter die Herstellung der Brücke bei Eschene zu reparieren beschlossen. Die Herstellung der Straßenstrecke Albeba-Großsankt-Nikolaus um Lei 429,121, Denta-Gherman Lei 258,330. Die Interimskommission beschloß auch in Eschotowa ein neues Epidemiehospital und in den Gemeinden Periamosch, Sabasinsch und Busiasch kleinere Spitäler zu errichten. Zur Deckung dieser Kosten stehen dem Komitat für dieses Jahr 6 Millionen Lei zur Verfügung.

### Offenbarung des Geheimnisses des Persönlichen Einflusses

Einfache Methode um die Kraft des persönlichen Magnetismus, Gedächtnis, Konzentration und Willensstärke zu entwickeln. Ein 80 Seiten starkes Buch, das diese allgemeine Methode ausführlich beschreibt, sowie eine Selbst-Analyse Karte und eine Charakterdeutung frei für alle, die darum schreiben.

Die wundervolle Macht des persönlichen Einflusses, Magnetismus, Anziehungskraft oder Gedankenkontrolle, nennen Sie es, wie Sie wollen, kann sich ohne Zweifel ein jeder aneignen, ganz gleich ob jetzt erfolgreich oder reiflos, sagt Herr Elmer Ellsworth Knowles, Verfasser des neuen Buches betitelt „Der Schlüssel zur Entwicklung der inneren Kräfte“. Das Buch offenbart uns viele erstaunliche Tatsachen betreffs der Praxis der orientalischen Yogis, und erklärt ein unergleichliches System der Entwicklung des Persönlichen Magnetismus, der hypnotischen und telepathischen Kräfte, des Gedächtnisses, der Konzentration und der Willenskraft durch die wunderwirkende Kraft der Suggestion.



Graf S. Esch-Ballauchini schreibt: „Jeder sollte Ihr einfaches System in seinem Besitz haben. Diese Lehren sind ebenso nötig für den Menschen, wie frische Luft für die Lungen und Nahrung für den Körper.“

Das Buch, das weit und breit kostenlos verteilt wird, enthält photographische Abbildungen, die zeigen, wie diese geheimnisvollen Mächte über die ganze Welt angewandt werden, und wie Tausende und Abertausende Ihre Kräfte entwickelten, obgleich sie früher nicht davon geträumt haben, daß sie solche besäßen. Die freie Verteilung wird von einem leitenden Prüfler Institut unternommen, und jeder Interessent kann eine Kopie kostenlos und portofrei erhalten.

Außerdem werden die Bücher nicht nur frei verteilt, sondern jeder, der sofort schreibt, erhält eine Selbst-Analyse Karte von Herrn Prof. Knowles selbst verfaßt, sowie eine ausführliche Charakterbeschreibung. Schreiben Sie einfach folgenden Vers in Ihrer eigenen Handschrift ab:

„Ich erstrebe einen durchdringenden Blick, und auch große Geistesstärke.“

Senden Sie mir eine Charakter-Deutung, und die Einleitung zu Ihren „Werke.“  
Senden Sie auch Ihren Namen, Ihre Adresse in Druckschrift (unter Angabe ob Herr, Frau oder Fräulein) und adressieren Sie Ihren Brief an Psychology Foundation S. A. (Dept. 2523-A), rue de Londres, Nr. 18, Brüssel, Belgien. Wenn Sie wollen, können Sie Briefmarken Ihres eigenen Landes im Werte von 20 Lei für Porto u. f. w. beifügen. Warten Sie darauf, daß Ihr Brief genügend frankiert ist. Porto nach Belgien beträgt 10 Lei.

Wichtig: Psychologie Foundation ist ein vor langer Zeit gegründetes Verlagshaus, welches viele lehrreiche Bücher und Broschüren über die psychologischen und Geisteswissenschaften herausgegeben und sich dadurch viele Freunde gewonnen hat. Mehr als 40 Universitäts-Professoren haben zu der Literatur beigetragen, und alle Bücher werden unter der Garantie „Erfolg oder Geld zurück“ verkauft.

### Rückgängig gemachte Ernennung in Dobrin.

Wie man uns aus Dobrin berichtet wurde kürzlich der rumänische Lehrer Gheorghide von Amis wegen zum Mitglied des Gemeinderates ernannt. Die Ernennung wurde rückgängig gemacht und Direktor-Belehrer Glas als amtliches Mitglied in den Dobriner Gemeinderat entsendet.

### Romaniens Getreideausfuhr.

Die Getreideausfuhr Romaniens im Zeitraum vom 1. Juli 1933 bis Juni 1934 belief sich auf 40.000 Waggons im Gesamtwerte von 842 Millionen Lei.

### Ausgrabungen in Siebenbürgen

Wie aus Deba berichtet wird, hat der Präfekt des Komitates beschlossen, die am Fuße des Retezat-Gebirges stehende römische Burg Ulpia Traiana und einen römischen Spielplatz aufzubauen. Außerdem soll ein Museum aufgeführt werden, in welchem die in der Umgebung auffindbaren Altertümer, Aufbewahrung finden sollen. Anfang August werden im Beisein des Königs hundert Cluser Studenten unter Anleitung des Univeritätsprofessors Dalcovici, die Ausgrabungen beginnen.

## R h e u m a t i k e r, lasst Euch behandeln!

Der Rheumatismus in seinen mannigfaltigen Formen ist eine direkte Folge des im Organismus auftretenden Harnsäureüberschusses.

Er kennzeichnet sich durch Knochen- und Gelenk-Schmerzen, Schwellungen der erkrankten Teile und Behinderung des Ganges und der Bewegungen.

Die von Rheumatismus befallenen Muskeln sind schmerzhaft. Die gewöhnlichen Formen des Rheumatismus sind der Fergenschuß, die Bruststillschmerzen und die Nackenstarre.

Zahlreiche klinische Arbeiten, die von berühmten französischen und ausländischen Professoren und Ärzten veröffentlicht wurden, haben bewiesen, daß Urodonal der Gesundheitschlüssel der Märtyrer der Harnsäure ist, da dieses Medikament aus solchen Bestandteilen zusammengesetzt ist, die die Harnsäure am sichersten auflösen. Urodonal medikamentiert und verflüssigt die Harnsäure und ermöglicht dadurch ihre Ausscheidung; mit einem Wort, es löst sie, wie warmes Wasser den Zucker.

Urodonal reinigt im engeren Sinne des Wortes die Nieren und ist das beste Mittel zur Bekämpfung des Rheumatismus und anderer arthritischer Erscheinungen.



## URODONAL.

heilt den Rheumatismus, da es den Organismus von seinen Giften befreit



Es ist ein Produkt Chatelain Vertrauensmarke

## JUBOL

Ist der nächste Freund der Gebärmutter, Jubol bekämpft mit Sicherheit die Verstopfung und die von Autointoxikationen hervorgerufenen Darmstörungen. Verwenden Sie kein Abführmittel, sondern Jubol.

Erhältlich in Apotheken u. Drogerien.

Stoba-Sumpf breitet sich aus.

## 300 Millionen-Anleihe oder Provision

Drei-Millionen-Honorar Junians.

Bucuresti. Die Stoba-Kommission verbatte gestern den gemeinsamen Finanzminister Madgearu. Dieser sagte aus, daß er mit Selesty über die in aleinopisch-Lugir zu errichtende Waffenfabrik verhandelte, um zu erfahren, wieviel die Stoba-Werke betragen wird. Eine zweite Begegnung habe, sagte Madgearu, erst im Jahre 1932 stattgefunden. Damals befand sich die Staatskassa in Schwierigkeiten und es galt Geld zu beschaffen. Unter anderen habe er, Madgearu, auch mit Selesty diesbezüglich verhandelt.

Auf die Frage bezüglich einer angebotenen Provision von 300 Millionen antwortete Madgearu: Eines Tages kam General Sica-Popescu zu mir und erzählte, daß der damalige Heeresminister Stefanescu-Amsa ihn zu sich rufen ließ und gefragt habe: Mit wem haben Sie die Provision, von 300 Millionen, die Sie von den Stoba-Werken bekamen, geteilt? Sie leugnen umsonst, ich weiß, daß Sie mit Nitro u. Madgearu teilten.

Madgearu stellte nun fest, daß hier von einer Provision gar keine Rede sein kann. Die 300 Millionen Lei waren die Anleihe, welche die Stoba-Werke dem Landwirtschaftlichen Hypothekarkreditinstitut gab. In dieser Angelegenheit vermittelte auch Benesch. Als man den Vertrag mit der Abrojobsta-Fabrik abschließen hätte sollen, forderte General Sica-Popescu für auf, eine ähnliche Klügigkeit zu machen.

Madgearu übergeht sodann auf die Angelegenheit des gem. Justizministers Junian, der von den Stoba-Wer-

ken 3 Millionen Advokatenhonorar bekommen habe.

Auf diese Äußerung Madgearus brach ein Skandal aus, da Junian, der als Mitglied des Parlamentsausschusses durch diese Anklage bloßgestellt wurde, sich heftig verwahrte. Madgearu hielt an seiner Anklage trotzdem fest und berief sich auf die gem. Staatssekretäre Nitro u. Tilea.

Nitro wurde sofort verhört, gab aber an, von den 3 Millionen nichts zu wissen. Madgearu blieb aber bei seiner Behauptung. Die Geschichte mit dem 3 Millionen-Honorar des Justizministers Junian, der zugleich auch Anwalt einer Firma war, die zum Staat im Lieferverhältnis stand und dr in den Parlamentsauschuß entsendet wurde, um als Anwalt der öffentlichen Moral die Einzelheiten des Stobg-Panamas aufzudecken, ist derzeit noch ungeklärt.

Baiba will aussagen im Selesty-Prozess.

Bucuresti. Die hauptstädtischen Morgenblätter wollen wissen, daß Baiba im Laufe dieser Woche nach Bucuresti komme und ein Verhör vor der parlamentarischen Untersuchungskommission verlangen wird. In diesem Zusammenhang schreibt „Lupta“, daß es die höchste Zeit ist, Junian aus der Kommission zu entfernen, wenn nicht auch der letzte Rest an Ansehen dieser Kommission geraubt werden soll. Der drei Millionen von den Stoba-Werken eingestrichelt hat, darf nicht als Schiedsrichter in dieser Angelegenheit mitwirken.

## Die Segenthauer Nazis

verlangen Verstaatlichung der deutschen Schulen.

Aus Segenthau wird uns die fast unglaubliche Nachricht gemeldet, daß die dortigen Mitglieder der nationalen Erneuerung der Deutschen in Romänien, deren Führer im Ataber Gau der Besamte der Hermannstädter Spartassa, Peter Derwath ist, die Verstaatlichung der dortigen konfessionellen Schule verlangen. Man hat ein Gesuch verfertigt, welches bisher schon von 105 irreführten

Schwaben unterzeichnet wurde und in welchem gefordert wird, daß die seit dem Umsturz deutsch gewordene Segenthauer konfessionelle Schule wieder verstaatlicht und man an Stelle der deutschen Lehrer rumänische bringen soll.

Das Verlangen auf Romanisierung der Segenthauer deutschen Schule ist angeblich auf eine persönliche Differenz des dortigen Nazi-

Führers mit dem konfessionellen Lehrer zurückzuführen. Es staunt uns nur, daß die „Erneuerer“, welche doch ansonsten stets betonen, daß die bisherigen Führer der Deutschen zu wenig deutschnational sind und sie deshalb die Erneuerungsbewegung in's Leben riefen, sich nun für eine Romanisierung hingeben und dadurch unserem Volk ein sehr schlechtes Beispiel bieten. Allgemein hofft man, daß dieses Vorhaben an dem Willen der großen Mehrheit der Gemeinde Segenthau, die in den vergangenen Jahrzehnten befanntlich immer an der Spitze der völkisch gesinnten Gemeinden marschierte, scheitern wird.

Auf eine diesbezügliche Anfrage erhielten wir folgendes Schreiben aus Segenthau:

„Wohl ist ein politisch bankrott gewordenes Individuum, dessen Geist sich in Svötteleien, Verleumdungen, Geschäftigkeit und im Sammeln von Unterschriften erschöpft, am Werke, eine, in seinem Gehirntasten spukende „Idee“ zu verwirklichen und glaubt, endlich einmal etwas entdeckt zu haben, was ihm die ersehnten „Lorbeeren“ bringt.“

Nur schon langsam bitte! Wir Segenthauer haben die „Früchte“ seiner Tüchtigkeit im Gemeinderat, Schulstuhl, Renovierung der Kirche und dem geplanten Bau des Gemeindehauses nicht vergessen. Die Zeit der Fehlgelage und Bankettfreserei ist für Segenthau vorbei. Drohen werden nur vorübergehend geduldet, wir haben an den alten, klug sinnig hinausgeworfenen Gemeindegebern zu setzen und verwahren uns ganz entschieden gegen den Bau einer Staatsschule.

Dazu wird letzten Endes denn doch noch das Volk von Segenthau ein entscheidendes Wort mitzureden haben! Unser Lehrkörper ist in jeder Hinsicht mustergiltig, das haben die vorzüglichen Prüfungsergebnisse unserer Schulkinder zur Genüge bewiesen.

Wer dies nicht achtet, wer seine Nation verleugnet, wer seiner Väter Eigenart nicht ehrt und wer seinen Bruder für ein — Binsengericht (hier steht der Pferdefuß heraus) verkauft, ist ein Gestinnungslump u. wer wiederholt vom Volk den wohlverdienten Fußtritt erbielt, der stehe sich zurück und halte das Maul!

Franz Radler.

### Kirchweih in Neusantanna.

In Neusantanna findet am 26. Juli, am Anna-Tag, das alljährliche Kirchweihfest statt, welches in Anbetracht der günstigen Ernteausichten sehr gut zu gelingen verspricht.

## Landwirtschaftliche Wahl

in Dobru.

Gelegentlich der bevorstehenden Wahl des landwirtschaftlichen Ortsausschusses wurden die Landwirte Georg Stahl 119, Josef Pauli 258 und Anton Kettler 55 in Vorschlag gebracht.

## Die Staatseinnahmen

im Juni.

Die staatlichen Einnahmen für das ordentliche Budget, einschließlich der Einnahmen der Monopollasse, beliefen sich im Monat Juni auf 1201 Millionen Lei, für das außerordentliche Budget 84 Millionen Lei.

## Kundmachung

Die Gemeinde Uhetu, Post Sanbru, Komitat Timis-Lorontal, verkauft einen

### „Gidra“-Bengst,

8 Jahre alt, braun, mit Zertifikat versehen, für Zucht besonders geeignet, aus freier Hand oder aber am 4. August in öffentlicher Sigtation.

Uhetu, am 17. Juli 1934.

Die Gemeindevorstellung.

## Eine Trauung unter Wasser

Der Taucher Donogan, der im New Yorker Hafen arbeitet, feierte dieser Tage seine Hochzeit. Er hatte von den Hafenbehörden die Genehmigung erbeten, den kirchlichen Segen in einer Taucherglocke empfangen zu dürfen. Diese Genehmigung wurde ihm erteilt. Zahlreiche Gäste haben dem Hochzeitsmahl beigewohnt, das zehn Meter unter Wasser abgehalten wurde. Es gab sogar Wein zu trinken.

## Urobomal — Jugendkraft.

Die alte Medizin war der irrigen Ansicht, daß Magen und Herz die einzige Elemente seien, deren Heilung den ganzen Organismus wiederherstellt. Es ist das Ergebnis moderner Forschung die Bedeutung des Blutes erkannt zu haben. Das Blut ist als Baustoff des Lebens als Kraftquelle des Menschen erkannt worden. Unreines Blut bedeutet Stetium und frühes Altern. Es wirkt sich in der gefährdeten Arteriosklerose aus. Radikale Reinigung und Regenerierung des Blutes erzielt man durch Urobomal, das Mittel das Jugendkraft und Jugendfrische bis ins hohe Alter verleiht.

## Sitzen Sie nicht auf

den hochtrabenden Inzeraten, bevor Sie

### Möbel

kaufen, besuchen Sie unbedingt das Möbelwarenhause Ungor, Timisoara L. Str. Merch (Merchgasse) 6. Telefon 190.

## 20000-köpfige weibliche Armee

in Rußland.

Moskau. Der Plan auf Errichtung einer Frauennormee ist in das Stadium der Verwirklichung gerückt. Die Heeresleitung hat in der Nähe von Leningrad (Petersburg) ein großes Barackenlager errichtet, in welchem die auf 20.000 „Weib“ Stärke geplante Armee Platz finden wird. Das Frauenheer wird nicht von Männern sondern von „mannbaren“ Frauen, die zu Offizieren und Unteroffizieren erzogen wurden, ausgebildet. Es läßt sich denken, welche Abart von „Menschen“ in Rußland herangezogen werden. Wesen, die anstatt dem bisherigen Speer, Besen und Kochlöffel, Bajonett und Säbel führen u. anstatt des Mundwerts als Angriffs- und Verteidigungswaffe Gewehr und Handgranaten gebrauchen werden. In einer so auf den Kopf gestellten Weltordnung sollten die Sowjetgewaltigen, wenn sie die Weiber schon vermännern, wenigstens die Männer verweiblichen und ihnen vielleicht auch die Kunst des Kindergebärens beibringen.

# Eine verhängnisvolle Wette

ROMAN VON MARTIN L. JACOBSEN.

(26. Fortsetzung.)

Unschlüssig stand er neben seinem Schreibtisch, als er plötzlich hörte, daß etwas durch das offene Fenster des Nebenzimmers, das auf die Gartenstraße ging, geworfen wurde.

Schnell stürzte er hinein und wollte schon Licht machen, um nach dem hereingeworfenen Gegenstand zu suchen, als er diesen am Teppich liegen sah, denn das Zimmer war von einer Straßenlampe recht gut erhellt. Im selben Augenblick aber besann er sich, unterließ das Einschalten des elektrischen Lichts und stürzte zum Fenster, um den Werfer vielleicht noch zu erblicken. Er sah auch noch, durch den Spitzenvorhang gebeugt, wie sich ein breitschultriger Mann mit dunklem Vollbart schnell auf die andere Seite der Gasse begab und sich dort in einem Haustor verborg.

Dort war es dunkel, so daß Julius nicht erkennen konnte, ob der Mann allein war oder ob er noch einen Komplizen hatte.

Kurz entschlossen trat Julius zurück, schlich in sein Schreibzimmer, schloß die Tür hinter sich, damit man nicht das Klingeln des Telefons hörte oder von der Gasse aus Licht sah. Sofort rief er die Polizeiwache an, und während er auf die Verbindung wartete, öffnete er beim Schein seiner Tischlampe den Brief. Er enthielt einen Zettel mit nur wenigen Worten, die aber wieder ruffisch geschrieben waren.

In diesem Augenblick meldete sich das Polizeiamt, und Julius verlangte den dienstführenden Beamten zu sprechen. Eine halbe Minute später meldete sich Kommissar Dalmas und fragte nach dem Begehren des bekannten Malers.

In kurzen Worten teilte ihm Stoden mit, was seit einigen Tagen vorgehe, und bat um die Hilfe des Beamten, da er in seinem Hause förmlich belagert sei und doch einmal wissen wolle, wer die geheimnisvollen Behränger seien. Dalmas versprach, sofort mit seinem tüchtigsten Zivilagenten in die Straße zu kommen, nur möge ihm Stoden sagen, welche Nummer das Haus trage, in dessen Tor sich die Steinwerfer versteckt hielten.

Dann steckte der Maler seinen Browning zu sich und begab sich zum rückwärtigen Tor seiner Villa, öffnete daselbst ganz leise und schlich sich durch den Garten nach der Vorderseite. Er mochte dort vielleicht acht oder zehn Minuten gestanden haben, als er sah, daß sich aus dem Tor des schief gegenüberliegenden Hauses zwei Gestalten lösten, die ganz ruhig dem Ende der Gasse zgingen.

Schon fluchte Stoden innerlich, daß ihm und der Polizei die beiden nun entkommen würden, als er sah, daß zwei Leute in schnellen Schritten den beiden Verdächtigen entgegen kamen. Er trat auf die Gasse tief laugengleich zwanzig Schritte hinter den Verfolgten her und trat im selben Augenblick, als sich die beiden Paara kreuzten, zu den neu Hingekommenen, sagte fragend: „Kommissar Dalmas?“, worauf der Kleinere sofort antwortete: „Ja wohl! Ein Sie Herr Stoden?“

Julius deutete schnell auf die beiden anderen, die sich schon entfernen wollten.

Dalmas und der Agent sprangen einige Schritte zurück, auf die beiden zu, die zu laufen begannen, und schrie: „Halt!“

Es folgte ein sekundenlanger Aufenthalt, und dann sprangen die beiden Agenten los, versetzten jedem einen heftigen Stoß und wollten in der Richtung, aus der sie eben gekommen, flüchten.

Dalmas und sein Begleiter, an derartige Manöver schon gewöhnt, rissen ihre Revolver aus der Tasche und schrien den Flüchtenden zu, sofort stehen zu bleiben, sonst würde geschossen.

(Nachdruck verboten.)

In diesem Augenblick blitzte es zweimal auf, denn auch die beiden Verbrecher waren bewaffnet und wollten ihre Flucht erzwingen.

Durch die dröhnenden Schüsse wurde die stille Straße lebendig; vom anderen Ende her hörte man Getrappel genagelter Schuhe — und im nächsten Augenblick stand ein riesiger Polizist vor den beiden Verbrechern.

Dalmas und der Agent, die unterlegt geblieben waren, stürzten sich im Verein mit dem Polizist auf die beiden Flüchtlinge, und eine Minute später standen diese gefesselt und grünlich verprügelt an der Mauer eines Hauses, bewacht von der kleinen Patronilla, bis zum Erscheinen des Polizeiautos.

In diesem Augenblick schrie von hinten eine schrille Frauenstimme:

„Da liegt ein Laster!“

Erst in diesem Augenblick erinnerte sich Dalmas des Malers, der die Hilfe der Polizei erbeten hatte, und kaum war er auf den scheinbar Leblosen, der auf der Erde lag, herangetreten und hatte ihm mit der Lampe ins Gesicht geleuchtet, als er sofort den stadtbekanntem Stoden erkannte. Schnell kniete er neben ihm nieder, legte sein Ohr an die Brust des Erschossenen und sagte zu dem Beamten:

„Schnell, ladet ihn auf das Polizeiauto, sonst stirbt er; der Puls ist schon ganz schwach!“

Inzwischen war aber auch das Krankenauto gekommen. Jemand aus dem Willen, der die Schüsse gehört, hatte es herangerufen — und das war ein Glück für Stoden, denn sonst wäre er, bis er andere ärztliche Hilfe erlangte, sicher verblutet.

Der diensthabende Arzt legte ihm sofort Verbands an — und schon nach wenigen Minuten wurde der tief Bewußtlose ins Spital gebracht.

Laster hatte mit seinen Bestürzungen recht behalten, denn Stoden war leider das Opfer seines Abenteuer geworden. Als die beiden Flüchtenden schossen, war Stoden gerade in der Schußlinie gewesen, und die beiden Schüsse, die den verfolgten Polizeibeamten gegolten hatten, trafen ihn in die Brust. Mit einem Schreien war Stoden sofort in die Knie gesunken, und das Bewußtsein entschwand ihm fast augenblicklich.

Der Arzt des Krankenhauses hatte bedenkt mit dem Kopfe geschüttelt, als ihn Kommissar Dalmas fragend ansah.

„Armer Kerl!“ sagte dieser. „Jetzt mußte er doch daran glauben und für uns ist das eine unangenehme Geschichte, denn wie soll man jetzt Licht in die ganze Angelegenheit bringen, wo der Anzeiger so gut wie tot ist? Nun, wir werden ja hören, was die beiden Gefangenen auszusagen belieben!“

Nach zwanzig Minuten war die Willenstraße, in der die Tat geschehen war, wieder so still wie zuvor; die Menschen hatten sich verlaufen, und nur eine Blutlache wies darauf hin, daß eine Mordtat geschehen war.

Wo aber war Kenta und wo Laster, die beiden Freunde des armen Julius, die einzigen, die für ihn sorgen und über die geheimnisvollen Zusammenhänge hätten Aufschluß geben können? —

Kenta war mit schweren Zweifeln erwacht; die angebrochte Verabreichung ihrer Freiheit erfüllte sie mit tiefster Besorgnis und Furcht. Was sollte sie tun, Trost dem sie zu Julius vollstes Vertrauen hatte und wußte, daß er sie bis zum letzten Atemzug beschützen und verteidigen würde, wußte sie doch zu genau, welche unerhörte und geheimnisvolle Macht die Gegenseite besaß und daß sie schließlich doch unterliegen und nach Moskau gebracht werden würde.

(Fortsetzung folgt.)

## Berzögerung der Eröffnung

des Reichshaar Altersheimes.

Aus Reschtha wird berichtet: Mit schwerer Mühe u. durch langjährige Debatten wurde ein Altersheim errichtet. Der schöne, stockhohe Bau ist schon über ein Jahr fertig, vollkommen eingerichtet und steht leer. Ein großer Gemüsegarten schließt sich ihm an und würde die Küche versorgen — aus irgendeinem unverständlichen Grunde aber bleiben die Türen verschlossen, während zahlreiche alte, kranke Leute bettelnd durch die Straßen ziehen müssen. Warum wird das Altersheim, das von den Steuern der Einwohnerschaft erbaut wurde, nun seiner hohen Bestimmung nicht übergeben?

## Devisenschulden

der romanischen Banken.

Bucuresti. Laut Ausweis der Nationalbank belaufen sich die Devisenschulden der romanischen Banken an das Ausland auf 2170 Millionen Lei, davon an Frankreich 900 und an England 500 Millionen Lei.

## Ferienlager

des Deutschen Rath. Mädchenzuges.

Das Ferienlager des Deutschen katholischen Mädchenzuges beginnt am 16. August in Hermannstadt. Abfahrt, 5.35 Uhr früh von Timisoara. Reiseflosten für Hin- u. Rückreise insgesamt 380 L. Wohnung wird im kath. deutschen Schülerheim „Norbertinum“ genommen. Es werden jeweils einen Tag weite Wanderungen in die herrlichen Siebenbürger Berge gemacht, dann wird einen Tag ausgeruht, einige Tage Turnen, dem Gesang und der Besprechung von Lebensfragen gewidmet, und werden die Schönheiten und Lebenswürdigkeiten der alten Sachsenstadt besichtigt.

Der Aufenthalt kostet mit voller Verpflegung 500 Lei, kann aber durch Mitnahme von Lebensmitteln verbilligt werden.

## Jugoslawien-Fahrt

des Kapts.

Kapts hat vom Sportverein Robnitz in Werschet eine fest abgemachte Einladung zu einem Gastspiel am 5. August erhalten. An diesem Tag findet in Werschet auch die Fahnenweihe des Deutschen Männergesangsvereines statt, was für viele Volksgenossen anziehende Gelegenheit bietet, den Ausflug nach Werschet mitzumachen. Die Reisespesen betragen für die Hin- und Rückfahrt, mitinbegriffen Grenzüberschreitungsgeld 320 Lei. Anmeldungen sind je eher zu richten an: Josef Wittke, Banater Bankverein A.-G., Telefon 4. Die Abfahrt erfolgt Samstag, den 4. August, mittags 1.20 Uhr, Rückkehr Montag, den 6. August, morgens 7.10 Uhr.

## Berichtsvorladungen

werden durch die Post zugestellt.

Nach dem Gesetze werden ab 1. August Vorladungen, Klageschriften, Bekanntmachungen, Aufforderungen, verschiedene gerichtliche Bescheide usw. durch die Post befördert. Eine Neuerung ist die Zulassung von telegraphischen Vorladungen.

Die Vorladungen müssen auf eigens zu diesem Zweck hergestellten Drucksachen ausgestellt werden. Für die übrigen gerichtlichen Akten wurden besondere, mit Zustellungsbescheiden und Protokollblättern versehene Umschläge angefertigt. Eine andere begrüßenswerte Neuerung ist, daß es den Parteien überlassen wird, ob sie den Zustellungschein durch das Zustellungsorgan an die Gerichtsbehörde zurückgehen lassen oder aber selbst behalten und bei Gericht vorlegen.

Die Zustellung von Prozeßakten wird von der Post wie rekommandierte Sendungen behandelt.

### Georg Gottschid-Selbstmörder

Der Semlaker Landwirt hat sich die Schlagader aufgeschnitten.

Wir berichteten in unserer letzten Folge, daß Georg Gottschid aus Semlat (Komitat Arad) infolge Familienzwistigkeiten sich von zu Hause entfernt und seit einer Woche verschunden ist. Gottschid war mit seiner Familie in Amerika, wo er sich ein schönes Vermögen erworb, das aber nur auf seinem Namen figurierte, nicht aber auch auf dem seiner Frau. Die Frau fühlte sich irrtümlicherweise dadurch zurückgesetzt und glaubte, sie habe an dem gemeinsam erwirtschafteten Vermögen keinen Anteil.

Der häufigen Familienstreitigkeiten müde, verließ Gottschid seine Familie, um, sowie er seinem Kinde sagte, in die Welt zu ziehen. Er fuhr aber nur bis Timisoara, mierte sich im Hotel Bristol ein Zimmer und schnitt sich mit einem scharfgeschliffenem Taschenmesser die Schlagader auf. Ein Dachdecker, der zu dieser Zeit auf dem Dach des Hotels arbeitete, hörte das Stöhnen des Selbstmörders, worauf die versperrte Zimmertür gewaltsam geöffnet wurde. Georg Gottschid lag in einem Blutbade. Er ließ weder ein Schreiben zurück, noch fand man einen Reu Geld bei ihm. Es ist unwahrscheinlich, daß er am Leben bleiben wird.

### Inserate bringen Nutzen

aber nur in einer solchen Zeitung, die auch viele Abonnenten hat und gelesen wird.

### „Donauer Monatshefte“

\*) Zeitschrift für deutsches Geistesleben. Herausgeber u. Leiter: Prof. Anton Valentin. Bezugspreis vierteljährlich 65 Gel.

Diese Zeitschrift ist den Erwartungen, die man beim Erscheinen des ersten Heftes allseitig an sie geknüpft hat, treu geblieben. Als einzige literarische Zeitschrift des Donauschwabentums wächst sie immer mehr in diesen Aufgabekreis hinein. Schon am Anfang ihrer Entwicklung konnte sie sich auf ein geistiges Niveau stellen, das nicht der Zeitschrift allein, sondern auch dem Donaudeutschtum zur Ehre gereicht.

Auch das vorliegende 10. Heft ist mit reichhaltigem Stoff versehen, so daß wir dessen Bezug den breitesten Volksschichten empfehlen. — Schriftleitung und Verwaltung: Timisoara 2, Duceagasse 1. Auf Verlangen geht kostenlos ein Probeheft zu.

### Selbstmordversuch

weil Falschspieler ihm das Geld abgemannet.

Der Sigmundhauser Einwohner Georg Schneider lernte Samstag mit seinem Wochenlohn von 400 Lei auf dem Heimwege in ein Wirtshaus ein und verlor das Geld im Glücksspiel „Wo ist die Kote?“. In seiner Erbitterung ging der Mann auf die Reuarader Marosch-Brücke u. stürzte sich in die Fluten. Er tauchte öfter unter, verlor aber die Bestimmung nicht und schrie um Hilfe. Unweit der Zuckerrabrik gelang es einigen Studenten mit ihrem Kahn den mit den Wellen kämpfenden Mann herauszuziehen. Die Polizei leitete die Untersuchung zur Ergreifung der Falschspieler ein.

### MARKTBERICHTE:

#### Araber Marktpreise.

Infolge des Regentwetters war der letzte Araber Wochenmarkt nur sehr schwach besucht. Auf dem Viehmarkt war besonders für magere Schweine lebhaft Nachfrage, doch fehlten diese fast gänzlich.

Getreidemarkt. Weizen 410-420, Mais 250-240, Gerste 230-240 Lei pro Mtz.

Lebensmittel. Kornvieh 7-8, Kühe 10 bis 12, Schweine 13-16, fette Gänse 100 bis 200, magere 80-100, fette Enten 80 bis 110, magere 45-60, Gänse 30-60, Bachhühner 15-20, Lei das Paar. Eier kosten 70 Dani das Stück. Zwiebel 4, Knoblauch 1-2, Bohnen 5-6, Kürbis 2-4, Parabels 4-6, das Allogramm. Gurken 100 Stück 20 Lei. Kefel 2-6, Birnen 4-9, Melonen 3-5, Trauben 18, Zwetschen 2, Pfirsich 25-30 Lei das Mts. Milch 3-4, Rahm 25 bis 30 Lei ein Liter. Rindfleisch 6-8, Butter 60-65 das Kilo.

Huhn 90-110, Fleisch 100-120, Obst 30-40 pro 100 Kilo.

## Wie die neuen Tausender aussehen.

Wie die Nationalbank bekannt gibt, gelangen die neuen Noten zu 1000 Lei vom 23. Juli an in den Verkehr. Die Kennzeichen der neuen Not'n sind folgende: Das Papier ist von besonderer Art, dünn und von weißer Farbe. Wasserzeichen sind vier vorhanden. Auf der Vorderseite sehen wir das Bild des Königs. Oben in der Mitte steht mit großen Buchstaben „Banca Nationala a Romanel“ geschrieben, darunter „Una mie Lei“. Unten die Unterschrift des Nationalbankgouverneurs Gr. Dimitrieu und die des Hauptkassiers S. Craciunescu. In der rechten Ecke oben be-

findet sich das Wappen Romaniens, in der unteren Ecke die Zahl 1000. Auf der Rückseite der Note ist oben gedruckt „Banca Nationala a Romanel“, darunter links die Ziffer „1000 Lei“. Der untere Teil wird von einem Bild eingenommen, das Ansichten aus Industrie, Handel, Wissenschaft usw. darstellt. In der Mitte des unteren Bildes ziehen vier Ochsen einen Pflug. Rechts befinden sich zwei Frauen, eine spinnt flehend, die zweite sitzt mit einem Kind im Arme auf einer Bank. Die Ausgabe ist vielfärbig.



# Neu!

LEITNE SCHWÄTZEL LEI 20  
DOPPELSCHWÄTZEL LEI 40  
GROSSE SCHWÄTZEL LEI 230

Das neue Insektenpulver Flit besitzt die vertigenden Eigenschaften des berühmten Insektenvertilgungsmittels. Es wurde besonders zur Vertilgung der Insekten hergestellt. Kaufen Sie noch heute eine Schachtel Insektenpulver Flit. Verstreuen Sie es in den Spalten und Ecken, die schwer erreichbar sind. Das Insektenpulver Flit tötet Flöhe, Wanzen, Läuse und Ameisen. Es schützt Sie vor Motten, tötet die Flöhe der Hunde und anderer Haustiere. Fliegen, Gelsen und Motten werden am sichersten mit dem berühmten Flit Insektenvertilgungsmittel vertilgt. Wenn man dasselbe versprüht.

Wanzen, Läuse und Ameisen. Es schützt Sie vor Motten, tötet die Flöhe der Hunde und anderer Haustiere. Fliegen, Gelsen und Motten werden am sichersten mit dem berühmten Flit Insektenvertilgungsmittel vertilgt. Wenn man dasselbe versprüht.

## FLIT PULVER

## Malaria — einst und jetzt!

80 Millionen Malariafrankt. — Zwei Millionen Tote jährlich.

\*) Seit urdenklichen Zeiten ist eine der verbreitetsten und gefährlichsten Krankheiten die Malaria. Die Bewohner weiler Landschaften sind vor ihr gelitten, ganze Städte sind ihr erbarmungslos zum Opfer gefallen. Völker und Erdteile haben vor ihr gebebt, und nicht selten hat sie das Weltgeschehen entscheidend beeinflusst. War sie doch ein nicht wesentlicher Faktor, der zum Untergang der hellenischen Kultur beitrug, der Völkerwanderung ihre Bahnen wies, den Erfolg bzw. Mißerfolg beim Kampf der deutschen Kaiser um Rom erheblich bedingte, der für Kolonialpolitik sämtlicher Staaten von weitesttragender Bedeutung war. Welch juchbare Rolle die Malaria im Weltkrieg gespielt hat, davon reden die Verlustlisten der verschiedenen Nationen eine berebte und traurige Sprache, davon zeugt das Gland, das auch nach dem Kriege noch über zahlreiche Familien durch diese Krankheit gebracht wurde. Grauen befällt uns, wenn wir hören, daß bis vor kurzem noch jährlich etwa 80 Millionen Menschen an ihr erkrankten, von denen zum mindesten 2 Millionen ihr Leben opfern mußten. In Indien allein sind es jährlich 4-5 Millionen, die von der Seuche befallen werden, und in den Vereinigten Staaten erliegen ihr jährlich 15.000 Menschen.

### Eine giftige Fliege verbreitet die Malaria.

Die Malaria gehört zu den ansteckenden Krankheiten, doch unterscheidet sie sich insofern wesentlich von den üblichen Infektionskrankheiten, als sie nicht unmittelbar von Mensch zu Mensch übertragen wird, sondern sich eines Mittelgliedes bedient. Dieses Zwischenstadium ist eine Moskitoart, und zwar die Anopheles-Mücke, die ausschließlich für die Verbreitung der Malaria verantwortlich zu machen ist. Sie erst gibt, nachdem sie einen Malariafranken Menschen gestochen und dadurch die winzigen Malariaerreger in sich aufgenommen hat, diesen die Möglichkeit der Fortpflanzung und überträgt sie dann auf weitere Menschen.

### Fische als — Lebensretter.

In der Kette Mensch — Mücke — Mensch in der sich also die Übertragung nur vollziehen kann, ist die Mücke, wie gesagt, das unentbehrliche Mittelglied. Es war und ist klar, daß die Kenntnis dieser Tatsache die wirksamste Bekämpfung der Malaria die einzig möglichen Wege weist. Einen wahrhaft heldenmütigen Kampf hat die von der Anopheles-Mücke so sehr gefährdete Menschheit gegen die kleinen heimtückischen Feinde entfaltet. Von zahlreichen groß-angelegten, gut organisierten Tropenstationen aus wird dieser Kampf durchgeführt. Ein gewaltiger Aufklärungszug erstreckt sich bis in die Schulen. Damit nicht genug, auch praktisch werden Mefenleistungen vollbracht. Da die Mücken und ihre Larven fast ausschließlich in stehenden Gewässern, von kleinsten bis zu größten Rudern, sich aufhalten, sind diese

Bläse die Hautkämpfgebiete. Man ist bestrebt, alle Wasserläufe, Kämpel usw. ständig zu überwachen, Flüsse werden reguliert, Sumpfbiete werden trockengelegt, über stehende Gewässer werden Gifte ausgegossen, bzw. larvenfressende Fische in solche Gewässer eingesetzt. Die modernsten Waffen, maschinelle Messerwerke, ja sogar Flugzeuge werden in den Kampf eingesetzt. Gwäßr barotische Bestungen, die dazu dienen sollen, daß nicht minder heilsame Ringen der Selbstunde zu unterstützen.

### Heilmittel gegen Malaria.

Diese zweite Art des Kampfes, durch Heilmittel den leidenden Menschen zu helfen und die noch gesunden zu schützen, ist ebenso alt wie die erste genannte. Sie erfährt einen ungeheuren Fortschritt, als man im Jahre 1833 die Heilkraft der aus der Chinarrinde gewonnenen Chinin kennen lernte. 3 Jahrhunderte hindurch ist es verwendet worden, doch ist es ihm nicht gelungen, der Krankheit Herr zu werden. Zwar wäre es Vermessenheit, leugnen zu wollen, daß Chinin bei der Malariaerkrankung großen Segen geschaffen hat. Doch es ist nicht und kann nicht das Heilmittel sein, das allen Anforderungen, die man berechtigterweise an ein ideales Heilmittel stellen muß, voll entspricht. Das beruht nicht nur darauf, daß es nicht von jedem vertragen wird, daß es oft Kopfschmerzen, Ermüdung, Ohrensausen, Magen- und Darmstörungen herbeiführt, sondern vor allem darauf, daß es die Gameten, d. h. die geschlechtlichen Formen der Erreger der tropischen Malaria nicht mit Sicherheit abtötet und dadurch die Weiterverbreitung nicht verhindert. Bei dem vielfach mit oder nach Malaria auftretenden Schwarzwasserfieber ist Chinin völlig unanwendbar und verschlimmert die Krankheit.

Alle diese unbefriedigenden Nachteile haben die Forscher nie zur Ruhe kommen lassen. Unentwegt haben sie weitergearbeitet. Die Erfolge sind ihnen nicht verlagert geblieben. Diese Erfolge stehen heute vor uns als die Präparate Plasmochin verbindet die Ausbildung der Geschlechtsformen der Malariaerreger. Es hat vor Chinin den großen Vorzug, daß es keinerlei Nebenwirkungen mit sich bringt und selbst bei Schwarzwasserfieber unbedenklich angewandt werden kann. In der Verbindung Chinin-plasmochin vereinigt es mit seinen eigenen Vorzügen die vorteilhafte Wirkung des Chinin auf die ungeschlechtlichen Formen der Erreger der Malaria.

### Malaria nicht mehr gefährlich.

Das jüngste Malariaheilmittel ist das Atabrin. Es übertrifft das Chinin bei weitem, indem es nicht nur wie dieses die ungeschlechtlichen Formen der Erreger vernichtet, darüber hinaus auch frei ist von allen unerwünschten Nebenwirkungen. Die Heilung erfolgt in kürzester Zeit, meist in 5-7

## S P O R T

Es war vorausgesehen, daß diesmal Rumensia gegen eine hauptstädtische Mannschaft plus Schiedsrichter, den Kampf nicht bestehen wird können. Landessieger müßte eine hauptstädtische Mannschaft werden, in dem waren wir uns einig.

Venus-Rumensia 5:3 (0:1).  
Rinjasi-Jahn 2:0 (2:0). Damit hat Rinjasi sich seinen Platz in der I. Klasse gesichert.

Romania-LUC 3:1 (0:0). (Ausscheidungslampf.)

Gloria CFR-Brahova 5:1 (2:0)

Olympia-UMC 4:2 (2:0)

Rabina-Galoch 2:1 (0:0).

Ilfa-Crai Jovan 4:1 (1:0)

Ilfa-Rovine-Grivita 5:3 (2:1)

Freiborf-Venus (Timisoara) 1:1.

Gewerbejugend Reuarad-„Eintracht“ II.

Egenhau 5:2

„Eintracht“-Titanus Lomb. 7:4 (3:2)

Rusland.

Bologna, FC-Bologna-Frankfurt 5:1 (2:1)

Brag, Sparta-Admira 3:2 (0:2)

Die ungarischen und tschechoslowakischen Truppen sind somit aus dem Mitrocup ausgeschlehen. Es verblieben noch Subentus, Bologna und Admira. Der Sieger des Subentus-Admira-Spieles wird sich mit Bologna um den Mitrocup messen.

### 50 prozentige Herabsetzung

der Bahntarife.

Bucuresti. Die Eisenbahnleitung soll verlässlichen Nachrichten zufolge eine 50-prozentige Herabsetzung der Personen- und Frachttarife planen. Es handelt sich einstweilen um eine Probe. Sollte sich infolge dieser Maßnahme die Einnahme der Bahn erhöhen, wird es dabei bleiben.

### Statt 14.000 Schulen 40.000!

verlangt der Unterrichtsminister.

Bucuresti. Der Unterrichtsminister berichtete über die Notwendigkeit des Ausbaues des Volksschulunterrichts. Wir haben gegenwärtig 14.000 Volksschulen im Reiche, müßten aber mindestens 30.000 bis 40.000 haben. Der Unterrichtsminister empfahl den Präfekten, im Rahmen des Möglichen die bestehenden Schulgebäude zu reparieren und zu erweitern.

### Sven Hedin in der Gefangenschaft?



Der große schwedische Forscher, der gegenwärtig eine Expeditionsreise durch Innerasien ausführt, um die alte Karawanenstraße zwischen Asien und Europa zu suchen, soll mit seinen Begleitern von einer tunganischen Räuberbande überfallen und gefangen worden sein. Wie der Forscher bekannt gibt, wurde er von regulären Truppen aus der Gefangenschaft befreit.

Tagen. Das sicherste Mittel ist die Kombination von Plasmochin und Atabrin; sie vernichtet in jedem Falle die Erreger. Der Kranke braucht keiner Küpfälle gewärtig zu sein, vor denen er bei der Chininbehandlung nie sicher ist.

War die Malaria einst die gefährlichste Krankheit der Tropen und des Balkans, so hat sie jetzt ihre Schrecken verloren, denn die medizinischen-chemischen Forschungen unserer Zeit hat ihr Abwärtigkeit Waffen in die Hand gegeben, die der Erreger der Seuche durchaus gewachsen sind.

# Kleine Anzeigen

Das Wort 2 Lei, fettgedruckte Wörter 3 Lei. Inserate der Quadratcentimeter 3 Lei, im Tertiel 4 Lei oder die einseitige Centimeterhöhe 28 Lei, im Tertiel 36 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen. Inseratenaufnahme in Arab oder bei unserer Kiste in Timisoara-Josefstadt, Strada Bratianu 1-a.

Wirtsgeschäft mit elektrischem Maschinenbetrieb, Wohnung und sonstigen Nebeneinrichtungen, zu vermieten in Neuarab, Calea Banatului No. 218 (gew. Hauptgasse). Näheres bei Ferdinand Duce, Str. Reg. Ferdinand (gew. Langegasse) No. 131.

Brennsteine, kleine Dachziegel, kleine und große Holzziegel billig zu verkaufen bei Philipp Nebel, Ziegelei Guttenbrunn (Zabrani), Sub. Arab. 341

Zwei Stüd Bergshir-Eber, 10 Monate alt, zu verkaufen bei Georg Maleth, Gemlac No. 261, Sub. Arab. 338

Arbe für Obst- und Gemüselieferungen auch in großem Quantum zu haben bei der Allgemeinen Handelsstelle, Arabul-Nou, Telefon: Arab 6-37. 650.

Wer etwas kaufen will oder zu verkaufen hat, eine Stelle sucht oder einen Angestellten benötigt etc. dem hilft ein Inserat in der „Araber Zeitung“, weil sie von allen Zeitungen am meisten verbreitet ist.

Bienen, vier Räder in Kisten, zu verkaufen bei Karl Margerl, Ripova, Sub. Timiso-Torontal. 339

Achtung Kapellmeister und Gesangverein! Reichliches Notenpapier ständig zum Preise von 2 Lei per Bogen zu haben, in der Druckerei der Araber Zeitung.

Gehtende Autoreparatur-Werkstätte, komplett eingerichtet, mit sämtlichen Maschinen versehen, ist fränkheitshalber zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Das große Traumbuch, mit mehr als 100 Bildern ist die beste Zerstreuung in der Familie. Man träumt jeden Tag etwas und blättert dann im Traumbuch! Preis 25 Lei. Zu haben in jedem besseren Geschäft oder „Phönix“-Buchverlag, Arab (Plaza Plebani 2.)

Wer ein Bildchen kauft die Druckerei der „Araber Zeitung“.

## Die Araber Zeitung

darf in keinem deutschen Hause fehlen weil, sie wie dies sogar ihre Feinde feststellen müssen - von allen deutschen Zeitungen am besten orientiert demzufolge unentbehrlich ist

Das Blatt des Volkes

### Familie im Haus GROSSEN HERDER



Wie begegnet man Elektrogefahr? Der Unterschied zwischen Baumwolle, Kunstseide, Seide und Schafwolle? Was ist Erziehung? Besundes Baden, geschickte Badeeinrichtung? Wie lebt eine Familie am besten in der Großstadt? Was muß man bei der Krankenpflege beachten?

### Alles im NEUEN LEXIKONTYP

Verlag von Dr. L. Freytag & Co.

# Mussolini drischt Getreide.



Um seiner Verbundenheit mit dem Bauernstand sichtbaren Ausdruck zu geben, setzte sich der Duce beim Ausdreschen des ersten Getreides, das auf dem neu gewonnenen Ackerland der Rontinischen Sümpfe bei Vittoria geerntet wurde, selber an die Dreschmaschine und arbeitete dort 3 Stunden lang. Er ist das Gegenteil jener Politiker, die nur leeres Stroh dreschen.

## Achtung Zimmermaler!

Die Herbstkollektion ist schon eingetroffen und haben 70 neue Muster erhalten. Wenn Sie Muster oder Spritzapparate dringend benötigen, bitte schreiben und der Vertreter besucht Sie sofort.

### J. Barbier

Timbolla (Saxfeld), Sub. Tim.-Tor.

## Kaufen Sie

laut den Auslagepreisen ohne Aufschlag auf

## 6 Monate Kredit mit Mercur-Büchel bei Muzsay

Herrn-, Knaben- und Kinderkleider-Niederlage, Arab (gegenüber dem Theater).

## Familien- und Kinder-Fotografien

werden zu den allerbilligsten Preisen in dem Kunstatelier Geza Nagy, Fotograf Arab Bulev. Reg. Maria 8 (im Banater Bankvereins-Gebäude) gefertigt.

Am schönsten

## glättet, wäscht u. bügelt

die Dampfwaescherei

## Theresa Buttinger

Arab Str. Conistorului 85. (gew. Bathyanysgasse).

## UHREN UND JUWELEN

beste deutsche Fabrikate am billigsten im Uhren- und Juwelier-Geschäft

### REINER

Arab, hinter dem Theater.

## Müller!

Riffeln von Walzen mit den modernsten Maschinen, werden übernommen in der Eisengießer-Maschinenfabrik

## Juhász

Arab, Str. Abatorului No. 1 (hinter dem Kinderspital).

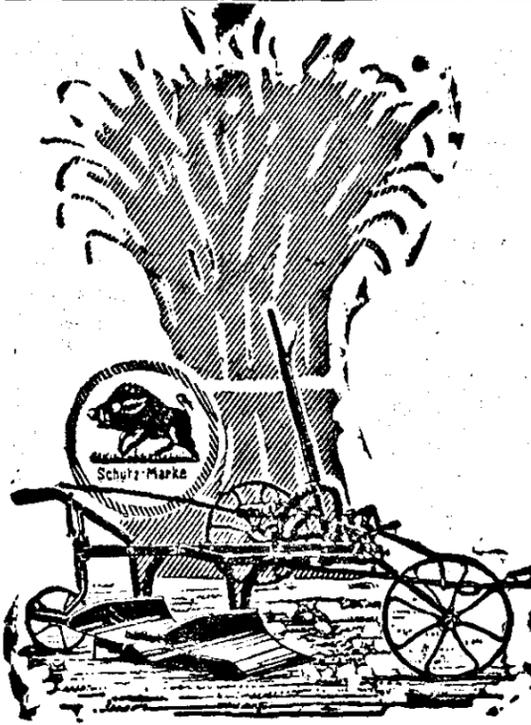
## Schweißt elektrisch

Dieselmotor-Zylinder u. -köpfe, Kurbelwellen, Eisen- und Kupferfeuerbüchsen und Aluminiumschweißungen mit voller Garantie, auch an Ort und Stelle.

## Arpad Buzzi, Timisoara II.

Strada Daclor Nr. 88.

Telefon 21-82.



# Eberhardt-Pflüge

die führende Weltmarke

## Weiß & Götter

Lamb. Maschinenfabrik

Timisoara IV, Herreng. 1a.

Telefon: 21-82.

# Publicațiune!

Se aduce la cunoștința interesatilor că în ziua de 12. August 1934, ora 10 a. m. în biroul Gimnaziului Aradul-nou, se ține o licitație publică cu tratare prin bună învoială pentru executarea lucrărilor de repararea edificiului școlii. Valoarea lucrărilor după proiectul Serviciului județean de drumuri din Arad, este de Lei 49.000.

Licitația se ține în conformitate cu art. 58.—100 din L. C. P. și Regulamentului de funcționare al O. C. L. publicat în M. Of. No. 1/1930 și Mon. Of. No. 127 din 4. VI. 1931.

Ofertele timbrate se vor depune în plicuri sigilate în primirea Comisiei de licitații în sumă, oră și localul arătat sus în conformitate cu proiectul și caetul de sarcini, cari se pot vedea în zilele de lucru orele 11—13, la Direcțiunea Gimnaziului.

Concurentul rămas adjudecator, va depune garanța provizorie de 5% în valoarea numerar.

Aradul-nou, la 18 Iulie 1934.

Directiunea Gimnaziului.

## Rundmachung!

Es wird veröffentlicht, daß am 12. August 1934 vormittag 10 Uhr im Deutschen Gymnasium in Neuarab, die Reparaturarbeiten des Gymnastengebäudes im Wege einer öffentlichen Auktion vergeben werden.

Die Kosten werden laut Plan mit Lei 49.000 veranschlagt.

Die Auktion wird, gemäß Art. 58.—100 des D. G. W. veröffentlicht im Monitorul Oficial No. 1/1930 und 127 vom 4. VI. 1931 abgehalten.

Kostenvoranschläge sind gesondert gestempelt, im verlegtesten Umschlag an oben angegebene Stelle und Zeit an die Auktionskommission, im Einklang mit dem Plan und Auktionsbedingungen einzureichen. In den Plan und Auktionsbedingungen kann an jeden Werktag von 11 bis 13 Uhr Einsicht genommen werden.

Der billigste Antragsteller, hat als probatorische Garantie 5 Prozent der Gesamtsumme in Bargeld zu legen.

Neuarab, den 18. Juli 1934.

Die Direktion des Gymnasiums.



### Der Tigerjagd.

Eduard besuchte einen Freund in dem ehemaligen Deutsch-Südbanatsraja.

In der Gegend gab es viele Tiger. „Gib mir mal dein Gewehr, sagte er eines Tages, ich gehe ein bißchen jagen.“

Eine Stunde war vergangen. Da hörte der Gastgeber, wie draußen ein Schuß fiel.

Ein paar Minuten später sah er, wie Eduard mit Riesenschritten dem Hause zu eilte.

Ein mächtiger Tiger verfolgte ihn und kam mit jedem Sage näher.

Vollkommen außer Atem erreichte Eduard glücklich noch das Haus.

„Rasch, rasch“, rief er seinem Freunde zu, „mach die Tür auf, ich bringe ihn dir lebendig!“

### Der Mann ihrer Wahl.

„Der Mann meiner Wahl muß groß, schlank, schön und elegant, geistvoll und großzügig, seriös und hoch temperamentvoll und vor allem reich und unabhängig sein, bei diesem Voratz bleibe ich stehen“, meinte Elli.

„Oberstern“, sagte Elli.

### Der Lebenskünstler.

„Wie teilst du denn dein Gehalt ein?“ „Etwa dreißig Prozent für Miete, dreißig Prozent für Kleidung, vierzig Prozent für Essen und zwanzig Prozent für Vergnügen!“

„Aber das sind ja Hundertprozent Prozent!“

„Ja, leider, leider...!“